Avifaunistische Folgekartierung im Berliner EU-Vogelschutzgebiet Tegeler Fließtal (SPA 04)

– Brutzeit 2023 –



Foto: J. Schwarz

Avifaunistische Folgekartierung im Berliner EU-Vogelschutzgebiet

Tegeler Fließtal (SPA 04)

– Brutzeit 2023 –

Auftraggeber: Land Berlin
Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr,
Klimaschutz und Umwelt
Am Köllnischen Park 3
10173 Berlin

Auftragnehmer: Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft e.V.
vertreten durch
Dipl.-Biol. Johannes Schwarz
Zehntwerderweg 125a
13469 Berlin

Bearbeiter: Kartierung: Lars Lachmann, Ansgar Poloczek, Manuel Tacke und Christopher Witte

Text: Johannes Schwarz
unter Mitarbeit der Kartierer

Berlin, Oktober 2023

Zusammenfassung

Die Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft erfasste im Auftrag Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt des Landes Berlin zur Brutzeit 2023 zum dritten Mal wertgebende Brutvogelarten (VSchRL Anhang I, § und §§, RL BE Kat. 1-3 und R) sowie einige Arten der Vorwarnliste der RL BE im SPA Tegeler Fließtal. Insgesamt wurden 29 wertgebende Arten, davon 28 als Brutvogel, und 4 Arten der Vorwarnliste festgestellt. Bei diesen Arten wurde die Anzahl der Reviere quantitativ ermittelt und ihre Verbreitung dokumentiert. Die Summe aller insgesamt festgestellten Brutvogelarten betrug 82 zuzüglich 15 Arten mit lediglich Brutzeitnachweisen.

Bei den wertgebenden Arten war der Neuntöter mit 18 Revieren die häufigste Art, während der 2015 noch diesen Platz besetzende Sumpfrohrsänger weiter abgenommen hat und nur noch mit 16 Revieren auftrat.

Für eine ganze Reihe von Arten hat das Untersuchungsgebiet eine große Bedeutung für den jeweiligen Gesamtbestand in Berlin, weil es mehr als 10% von ihnen beherbergt. Dies sind folgende Arten: Eisvogel, Gebirgsstelze, Kranich, Krickente, Pirol, Rohrschwirl, Rotmilan, Schellente, Schnatterente, Schwarzmilan, Sperbergrasmücke, Tüpfelsumpfhuhn und Wendehals. Die hohe Zahl von 11 Rohrschwirlrevieren und das erstmalige Auftreten des Tüpfelsumpfhuhns sind hervorzuheben. Hohe Wasserstände haben Feuchtgebietsarten begünstigt.

Die Erfassungen werden für die meisten Arten als vollständig angesehen, vor allem angesichts des überdurchschnittlich hohen Kartierungsaufwands. Beim Waldkauz (bei nur einer Nachtbegehung waren i.d.R. nur A-Nachweise möglich) und bei sonstigen Arten mit hohem Anteil an A-Revieren wird eine gewisse Untererfassung angenommen.

Als wesentliche Veränderungen gegenüber der Ersterfassung 2015 sind das Verschwinden des Baumpiepers, des Rothals- und des Zwergtauchers der Wiesenschafstelze als Brutvogel im Lübarser Wiesenteil und der starke Rückgang beim Sumpfrohrsänger anzusehen. Neben dem Tüpfelsumpfhuhn sind auch Krickente und Sperber als neue Brutvogelarten dazugekommen, letzterer gleich mit 4 Revieren. Bei den meisten Arten gab es Bestandszuwächse.

Der Erhaltungszustand der wertgebenden Arten kann für 24 als gut (B) eingeschätzt werden, für die Arten Gebirgsstelze, Rohrschwirl und Wendehals als hervorragend (A). Keine Art wurde mit C (ungünstig/schlecht) eingestuft.

Großflächige Gefährdungen der Brutvögel im SPA Tegeler Fließtal sind derzeit nicht erkennbar. Vorschläge zur Stützung einiger Arten und zur weiteren Verbesserung der Gebietssituation werden gemacht.

Inhalt

1 Einleitung 5
2 Gebietsbeschreibung 5
3 Methode 9
3.1 Termine, Zeitaufwand, Wetter 9
3.2 Geländearbeit, Auswertung 12
4 Ergebnisse 12
4.1 Festgestellte Arten 12
4.2 Kommentierung 17
4.3 Vollständigkeit der Erfassung, Fehlerdiskussion 18
5 Einschätzung des Erhaltungszustandes der wertgebenden Arten und ihrer Lebensräume im Untersuchungsgebiet 19
5.1 Bewertungsmethode 19
5.2 Artspezifische Einstufung des Erhaltungszustandes 21
5.3 Ergebnis und Kommentierung 30
6 Veränderungen des Brutbestandes gegenüber der Grunderfassung 2009 32
7 Zur Bestandssituation maßgeblicher Arten 37
8 Allgemeine Gefährdungen und erforderliche Schutzmaßnahmen 40
9 Literatur 43

Anhang

- Liste aller festgestellten Brutvogelarten
- Karten

1 Einleitung

Die Oberste Naturschutzbehörde des Landes Berlin in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung hatte die Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft e. V. (BOA) im Jahre 2009 mit einer Grunderfassung und im Jahre 2019 mit einer ersten Folgeerfassung der Brutvögel im Berliner EU-Vogelschutzgebiet „SPA 04 Tegeler Fließtal“ beauftragt. 2023 führte die BOA eine weitere Folgeerfassung von Brutvogelarten durch. Dies erfolgte nun im Auftrag der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt. Das zu kartierende Artenspektrum sollte alle für das Untersuchungsgebiet (UG) wertgebenden Arten umfassen. Das sind die Arten im Anhang I der Vogelschutzrichtlinie (VSchRL I), gesetzlich streng geschützte Arten, in der Häufigkeitskategorie sehr selten oder extrem selten und Arten der Kategorien 1-3 oder R der Roten Liste der Brutvögel von Berlin (RL BE, WITT & STEIOF 2013) sowie einige in der Vorwarnliste der RL BE aufgeführte Arten umfassen. Vom Auftraggeber wurde ein entsprechender Artenkatalog vorgegeben. Der vorliegende Bericht stellt die Ergebnisse der Untersuchung vor.

2 Gebietsbeschreibung

Das Untersuchungsgebiet (UG) SPA Tegeler Fließtal (Abbildung 2) liegt im Norden Berlins in den Bezirken Pankow und Reinickendorf. Als eine lang gestreckte und maximal 1 km breite Niederung umfasst es 377 ha und weist durch geomorphologische Engstellen mehrere als Retentionsräume geeignete Talweitungen auf. Während das Fließ im Bereich des NSG „Niedermoorwiesen am Tegeler Fließ“ kanalisiert ist, kann es ab dem Köppchensee als organisch geprägter Bach sehr ruhig und wenig unter Flur fließen und ausgeprägte Mäanderstrukturen entwickeln. Nur im Bereich der Lübarser Wiesen sind die Uferränder nicht von Erlen-, Eschen- und Birkensäumen begleitet. Im UG liegen außerdem die drei NSG 22 „Kalktuffgelände am Tegeler Fließ“, NSG 23 „Niedermoorwiesen am Tegeler Fließ“ und „NSG 45 „Tegeler Fließ“. Außerdem ist das Gesamtgebiet ein FFH-Schutzgebiet.

Im Osten, Nord- und Südosten grenzen die Dörfer Glienicke, Schildow, Blankenfelde und Lübars sowie Äcker mit Getreide und Grassaat bzw. Pferdekoppeln an das UG. Weiter nach Westen liegen beidseits des Tales die Siedlungen von Hermsdorf, Waidmannslust und Tegel. Im westlichen Abschnitt besteht direkter Kontakt zu den großen Waldflächen des Hermsdorfer und Tegeler Forstes. Drei Bahntrassen/-dämme und die Bundesstraßen 96/96 a sowie die Autobahn A 111 schneiden das UG von Nord nach Süd.

Die das Tegeler Fließtal begleitenden Stadtrandsiedlungen mit einer Fläche von ca. 80 km² enthalten zahlreiche versiegelte Flächen, über die v. a. bei Starkregen auch kurzzeitig große Regenwassermengen direkt dem Tegeler Fließ in seiner ganzen Länge zugeleitet werden. Die innerhalb des SPA liegenden Überschwemmungsräume können oft innerhalb weniger Stunden hoch geflutet werden. Die Talweitungen wirken dann als Retentionsräume und halten v. a. im Sommerhalbjahr mit ihren Rauigkeiten sehr lange das Stauwasser fest. Die in den vergangenen Jahren häufig sehr hohen Wasserstände haben einen großen Teil der das Fließ begleitenden und innerhalb des ehemaligen Großen Hermsdorfer Sees stehenden Schwarzerlen absterben lassen. Durch die etwa vor ca. 10 Jahren einsetzende und inzwischen intensive Tätigkeit von Biberfamilien sorgt der Aufstau durch Biberdämme auch in Trockenzeiten ab etwa oberhalb des Eichwerder Steges fließabwärts für höhere Wasserstände. Eine Drainierung oder auch Beseitigung von Biberdämmen (legal oder illegal) zeigte meist keine dauerhafte Wirkung.

Das SPA lässt sich strukturell in 5 Teilflächen unterteilen, die von vier Kartierern bearbeitet wurden. Die Einteilung ist Abbildung 2 zu entnehmen. Nachstehend werden diese Gebiete beginnend am Oberlauf an der Grenze zu Brandenburg näher beschrieben und der jeweilige Kartierer ist benannt:

Teilfläche I – Kalktuffgelände (Ansgar Poloczek)

Das NSG Kalktuffgelände am Tegeler Fließ mit einer Größe von 75,5 ha liegt im Bezirk Pankow zwischen der Kleingartenkolonie Arkenberge und dem Ort Schildow/OHV unmittelbar an der Stadtgrenze, die vom Tegeler Fließ gebildet wird. Geomorphologisch ist das Gebiet zweigeteilt. Der alluviale Niederungsbereich wird durch das Tegeler Fließ mit angrenzenden Moorwiesen eingenommen. Seine südöstliche Begrenzung erfährt dieser Bereich durch die diluviale Hochfläche der westlichen Ausläufer des Barnim. Der Höhenunterschied beträgt durchschnittlich 12 m. Im Niederungsbereich findet man Feucht- und Frischwiesen, Hochstaudenfluren feuchter Standorte, Kalkbinsen-Sümpfe, Erlen,- Weiden- und Faulbaumgebüsche, Feucht- und Frischwiesen nährstoffreicher Standorte, Birken- und Erlen-Moorwälder sowie am Hangfuß Erlen-Eschenwälder in einem kleinflächigem Mosaik mit hohen Grenzlinienanteilen.

Am Hangfuß befinden sich kalkhaltige Sickerquellen, die für im norddeutschen Tiefland inzwischen einmalige Tuffbildungen verantwortlich sind und den Niederungsbereich mit Wasser speisen. Die Hochfläche ist sehr stark forstlich überformt und in weiten Teilen von der Robinie und Spätblühender Traubenkirsche geprägt. Stieleiche, Hainbuche und Spitzahorn kommen vereinzelt vor.

In den Waldgesellschaften des Niederungsbereichs wurde die forstwirtschaftliche Nutzung weitgehend eingestellt. Im Bereich der Hochfläche wurden regelmäßig Robinien entnommen. Nach einer Reihe von Windwürfen in den letzten zehn Jahren sind größere Teile dieser Fläche nur noch schwer begehbar. Der größte Teil der Feucht- und Frischwiesenbereiche in Niederungsbereich wird regelmäßig gemäht und dadurch offen gehalten.

Teilfläche II - Niedermoorwiesen (Christopher Witte)

Das NSG Köppchensee und Niedermoorwiesen besteht aus dem Abschnitt der SPA Tegeler Fließtal zwischen dem Mauerweg und der Bundesstraße 96a an der Berliner Stadtgrenze nach Schildow (OHV Mühlenbecker Land). Die nördliche Grenze bildet das Tegeler Fließ (in historischem Verlauf), nach Süden wird das Gebiet durch offene Feldflur eingerahmt. Die Gliederung und der Zustand des Gebiets entsprechen im Wesentlichen der Situation im Jahr 2015, allerdings sind alle Streuobstwiesen und auch die meisten weiteren Bereiche südlich des Köppchensees mittlerweile eingezäunt (teils mit einfachen Holzzäunen, im Bereich der Obstanlage durch verschlossene Tore und moderne Zäune) und dadurch für die Öffentlichkeit unzugänglich. Der große Teil südlich des Schildower Weges, der das Hauptgebiet zentral von West nach Ost durchläuft, ist durch einen Zugang aus der Feldflur im Süden für Berechtigte jederzeit erreichbar. Die Obstanlage wird durch den NABU bewirtschaftet und gepflegt. Größere Pflegemaßnahmen fanden im Begehungszeitraum aber nicht statt.

Der Teil des Gebietes direkt am Tegeler Fließ ab Mauerwegbrücke kann über einen Trampelpfad begangen werden, der allerdings ab Mitte Mai zunehmend zuwuchs. Dadurch war aber auch eine Kartierung des Nordrandes des Köppchensees und der angrenzenden Röhrichtzone möglich.

Der Nordöstliche Teil des Gebiets wird durch die „Niedermoorwiese“ gebildet, die eine abgetrennte Einheit bildet. Der nördliche Teil mit Erlenbruchwald, Seggenrieden, und Gebüschgruppen war in diesem Frühjahr durch Staunässe sehr nass und wurde erst im Juni in Teilen gemäht. Der südliche Teil dieses Gebietes ist durch Gebüschgruppen komplett zugewachsen.

Der Köppchensee, ein alter Torfstich, wird gesäumt von Röhrichten, Hochstauden und Gehölzgruppen bzw. Bruchwald aus Erlen und Weiden.

Teilfläche III - Lübarser Wiesen (Manuel Tacke)

Das Lübarser Wiesental bezeichnet das Gebiet der Weiden, Wiesen, Bruchwaldfragmente, Bauminseln und Schilfbereiche, welches sich nordwestlich bis nordöstlich an das Dorf

Lübars anschließt.

Gliederung und der Zustand des Gebiets entsprechen weitgehend der Situation im Jahr 2015. Im Ortsbereich von Lübars reichen mit Holzpfählen oder Stahlrohren umzäunte Pferdekoppeln bis fast an das Fließ heran. Entlang einiger Gräben finden sich Röhricht und höhere Stauden. Weiterhin gibt es Einzelbäume oder Baumgruppen sowie einzelne Schilfflächen. Der östliche Teil sowie der unmittelbar das Tegeler Fließ umgebende Teil gehören zum Naturschutzgebiet Tegeler Fließ. Diese Grenzen sind nicht sauber erkennbar, der Besuchsdruck ist jedoch in den westlichen Bereichen merklich höher, da unmittelbar an Siedlungsflächen anschließend. Diese Wiesen sind nicht Naturschutz-, aber Landschaftsschutzgebiet.

Das Tegeler Fließ selbst mäandert stark und wird nur teilweise von Gebüsch- und Baumsäumen begleitet. Am Nordufer finden sich Hochstaudenfluren; bewirtschaftete Flächen reichen fast bis an das Südufer. Vor allem die direkt an das Tegeler Fließ anschließenden Wiesen standen bis Juni unter (ablaufendem) Wasser und waren nicht überall einfach zu begehen. Gemäht wurde im westlichen Teil dann im Juni.

Leinenpflicht für Hunde und Wegegebot werden vor allem im westlichen Teil des Gebiets, aber teilweise auch im östlichen Teil (NSG) konsequent missachtet. Die großen Wiesenflächen dienen der örtlichen Bevölkerung (verbotswidrig) als Hundeauslauffläche, was die Qualität als Brutgebiet für potentielle Wiesenbrüter erheblich einschränkt.

Teilfläche IV – Ehem. Gr. Hermsdorfer See u. Umgebung und

Teilfläche V – Waidmannsluster Wiesen (Lars Lachmann)

Im Kartierungsjahr wiesen die hier betrachteten Teilflächen einen durchgehend hohen Wasserstand auf. Grund dafür waren zum einen ausgiebige Niederschläge im April (und dann wieder im Juli) aber offensichtlich auch eine funktionierende Wasserrückhaltung durch die Aktivitäten des Bibers im Fließtal.

Die Veränderung der festgestellten Brutvogelfauna deuten ebenfalls darauf hin, dass eine Verschiebung in Richtung feuchteliebender Arten stattgefunden hat (starke Zunahme Rohrschwirl und Kuckuck, Zunahme Kranich, Wasserralle, Teichhuhn, neues Auftreten von Schnatterente, Zwergtaucher, Weidenmeise und Tüpfelsumpfhuhn), die aus ornithologischer Sicht grundsätzlich zu begrüßen ist.

Im Bereich des Eichwerder Stegs sind die noch im Kartierungsbericht von 2015 erwähnten flächendeckenden Vorkommen der Krebsschere komplett verschwunden. Die Krebsschere war in diesem Jahr nur im Großen Torfstich, dort allerdings in großer Anzahl anzutreffen.

Die gemähten Feuchtwiesen südlich des Großen Torfstichs sind heute dank Pflegemahd und höhere Wasserstände offensichtlich floristisch noch interessanter als früher. Das dort anscheinend vor einigen Jahren nur in wenigen Exemplaren vorkommende Breitblättrige Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*), war in diesem Jahr aspektbildend auf großen Flächen vorhanden, auch Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*), Kriechweide (*Salix repens*) und weitere Charakterarten von Niedermoorwiesen waren gut vertreten.

Insbesondere die nicht zugänglichen Flächen unterhalb des Eichwerder Stegs wachsen offensichtlich großflächig mit Weidengebüsch zu. Berichten zufolge waren dies früher noch Offenflächen mit Bekassinenvorkommen. Hier würde sich eine Entkusselung anbieten, um den Charakter offener Feuchtwiesen zu wahren.

Der Hermsdorfer See mit Fließdurchgang weist am Nordufer nur wenige Bereiche mit Röhricht auf; das Südufer ist durch eine Weichholzaue gekennzeichnet. Es gibt zahlreiche Angelplätze, auch im schmalen Schilfstreifen. Der See wird derzeit im Rahmen von Managementmaßnahmen für das Gebiet entschlammt. Aus ornithologischer Sicht erschließt sich der Sinn dieser Maßnahme nicht. Der See wird derzeit durch Wasservögel kaum als Brutgebiet genutzt (ca. 1 Paar Höckerschwan, 1 Paar Stockente, 1 Revier Teichhuhn). Als verlandender Flachwassersee wäre er ornithologisch sicherlich interessanter, insbesondere da große vegetationsfreie Seen mit größerer Tiefe in der Nähe

ohnehin vorhanden sind (Ziegeleisee, Tegeler See), Niedermoor-Flachwasserseen jedoch nicht.

Der Teilabschnitt Waidmannsluster Wiesen ist durch Wiesen- und Waldbereiche entlang des Tegeler Fließes gekennzeichnet. Ein schmaler Auenwald zwischen der B 96 und der Fürst-Bismarck-Str. ist über einen Steg zugänglich.

In diesem Teilgebiet sorgt die weiterhin durchgeführte Wasserbüffelbeweidung dafür, dass die beweideten Flächen nicht verbuschen. Außerdem stellt sich eine ganz andere Vegetationsstruktur ein als im Bereich des Ehem. Gr. Hermsdorfer Sees. Ein floristischer Vergleich der Flächen war jedoch nicht möglich, da die beweideten Flächen abgezäunt und auch für den Kartierer nicht zugänglich waren.



Abbildung 1: Beweidung mit Wasserbüffeln im Bereich Waidmanns-luster Wiesen: Foto: L. Lachmann

Zwischen Egidybrücke und Titusbrücke liegen die stark vernässten Waidmannsluster bzw. Tegeler Wiesen mit Seggenrieden, Röhrichtbeständen und abgestorbenen Erlengruppen. Im weiteren Verlauf passiert das Fließ ein Wehr, bevor es unter der A111 hindurchströmt.

Westlich der A111 gehören noch ein Altholzbestand und eine kleine Feuchtwiese mit einem Teich zum SPA.

Die in beiden Teilgebieten (IV und V) aufgrund höherer Wasserstände zahlreichen abgestorbenen Bäume (meist Erlen) machen das Gebiet insbesondere für den Schwarzspecht sehr interessant.

Im gesamten Gebiet sind Waschbären stark vertreten und regelmäßig anzutreffen. Ein

negativer Einfluss auf Brutansiedlungen und Bruterfolg insbesondere von Wasservögeln ist wahrscheinlich.

Eine ebenfalls auf der EU-Liste der invasiven Arten stehende ausgewachsene Buchstaben-Schmuckschildkröte (*Trachemys scripta*) wurde im Großen Torfstich beobachtet. Auch Riesen-Bärenklau und Japanischer Staudenknöterich sind im Gebiet vertreten und sollten hier zum Schutz der wertvollen Biotope entfernt werden. Letzterer breitet sich entlang des Wanderwegs am Hermsdorfer See stark aus.

Das Gebiet wird durch Besucher extrem stark frequentiert. Diese bewegen sich jedoch so gut wie ausschließlich auf den ausgewiesenen Wegen entlang der Ränder des SPA beiderseits des Fließes. Lediglich im Bereich der Mahdwiesen südlich des Großen Torfstiches gibt es Trampelpfade in das Gebiet hinein, die insbesondere von Besuchern mit Hunden regelmäßig genutzt werden. Aufgrund hoher Wasserstände war zumindest in diesem Jahr kein tiefes Vordringen in das Gebiet zu beobachten. Im Bereich der Teilfläche Waidmannsluster Wiesen sind die Flächen zwischen Fließ und Weg am Rand des SPA meist ausgezäunt und daher störungsfrei.

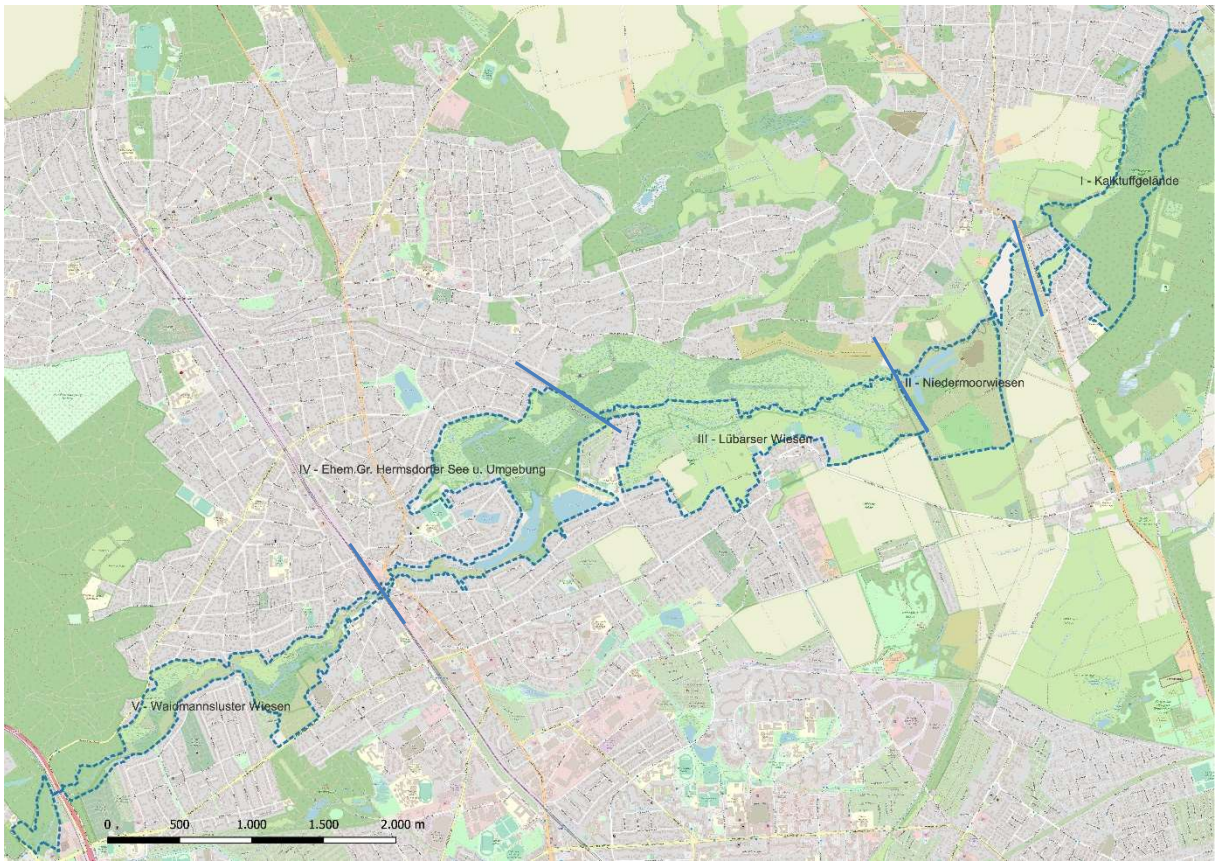


Abbildung 2: Untersuchungsgebiet mit den 5 Teilflächen I - V

3 Methode

3.1 Termine, Zeitaufwand, Wetter

Die Kartierungen wurden 2023 von Ansgar Poloczek im NSG Kalktuffgelände, von Christopher Witte im NSG Köppchensee und Niedermoorwiesen, von Manuel Tacke in den Lübarser Wiesen sowie im Bereich Ehem. Gr. Hermsdorfer See und Umgebung und im Unteren Fließtal (Waidmannsluster Wiesen) von Lars Lachmann durchgeführt. Alle Kartierer waren an den vorausgegangenen Erfassungen nicht beteiligt.

Die einzelnen Teilflächen des UG wurden von Anfang März bis Ende Juni/ Anfang Juli acht-

bis neunmal systematisch begangen (Tabelle 1). Sofern das Betreten einzelner Bereiche nicht möglich war, konnten diese zumindest eingesehen und akustisch überwacht werden. Kartiert wurde zumeist von den frühen Morgen- bis in die späteren Vormittagsstunden. Auf allen Teilflächen fand mindestens eine, teilweise auch zwei Aben-/ bzw. Nachtbegehungen zur Erfassung von Eulen und dem Wachtelkönig statt.

Tabelle 1: Daten der Begehungen in den fünf Teilgebieten mit Uhrzeiten, Witterungsbedingungen und sonstigen Anmerkungen.

Teilfläche I			
Begehung Nr.	**Datum**	**Uhrzeit**	**Witterung / Bemerkungen**
1	06.03.23	18:00 – 21:00	Kalt (0°C), klar. Vollmond / Erfassung von Eulen mit KA
2	21.3.23	07:51 – 11:36	8°C, bedeckt / Erfassung von Spechten mit KA. Mahd mit Traktoreneinsatz auf der nördlichen Wiesenfläche. Dort Kartierung nicht möglich.
3	03.04.23	07:05 – 10:14	Kalt (2°C), sonnig / Erfassung von Spechten mit KA
4	21.04.23	06:36 – 10:00	14°C, sonnig
5	03.05.23	05:54 – 09:12	Kühl, 7°C, leicht bewölkt
6	15.05.23	05:08 – 10:13	10°C, bewölkt
7	01.06.23	05:14 – 10:14	12°C, leicht bewölkt, teilw. windig
8	13.06.23	05:11 – 09:07	Warm (15°C) und sonnig
9	04.07.23	19:42 – 22:22	Warm (20°C) sonnig bzw. klar / Erfassung von Wachtelkönig und Waldschnepfe mit Klangattrappe
Teilfläche II			
Begehung Nr.	**Datum**	**Uhrzeit**	**Witterung / Bemerkungen**
1	02.03.23	18:40 – 20:30	windstill, kein Regen, mäßig bewölkt, kühl / Klangattrappe Eulen
2	18.03.23	06:30 – 12:10	windstill, kein Regen, unbewölkt und sonnig / Klangatrappe Spechte
3a	01.04.23	06:40 – 10:30	windstill, kein Regen, teils bewölkt / Teilbegehung ohne Nieder-moorwiese und Tegeler Fließ, Klangattrappe Spechte
3b	02.04.23	06:00 – 09:40	windstill, kein Regen, teils bewölkt / Fortsetzung: Niedermoorwiese und Tegeler Fließ, Köppchen-see unterer Beobachtungspunkt
4	15.04.23	06:30 – 13:10	Wind, etwas Regen, insgesamt durchwachsenes Wetter
5	01.05.23	05:40 – 11:45	schwacher Wind, kein Regen, heiter, morgens kühl später mild
6	20.05.23	05:40 – 11:30	windstill, kein Regen, bewölkt, mild
7	03.06.23	04:40 – 10:40	schwacher Wind, kein Regen, heiter, sehr mild.
8	20.06.23	04:30 – 09.30	Kaum wind, heiter, sehr warm schon zu Beginn
9	08.07.23	23:00 – 00:00	Kaum Wind, heiter, warm / Kontrolle Wachtelkönig mit Klangattrappe

Teilfläche III			
Begehung Nr.	**Datum**	**Uhrzeit**	**Witterung / Bemerkungen**
1	12.03.23	18:50 – 20:20	Leichter Wind, erst heiter, dann bewölkt, einsetzender Nieselregen/ Klangattrappe Waldkauz
2	20.03.23	06:40 – 10:15	windstill, kein Regen, wolkig, kalt / u.a. Klangattrappe Spechte
3	06.04.23	06:45 – 10:30	Windstill bis leichter Wind, heiter, knapp über Gefrierpunkt / u.a. Klangattrappe Spechte
4	24.04.23	06:00 – 10:45	Leicht windig, anfangs kühl 7 Grad, später mehr, bewölkt
5	10.05.23	05:30 – 09:30	schwacher Wind, kein Regen, heiter, morgens kühl später mild
6	28.05.23	05:00 – 09:30	windstill, heiter, anfangs Bodennebel, mild bis warm
7	12.06.23	05:00 – 9:00	schwacher Wind, kein Regen, leicht wolkig, später warm
8	09.07.23	21:30 – 23:15	Kaum Wind, heiter, mild / Klangattrappe Wachtelkönig
Teilfläche IV			
Begehung Nr.	**Datum**	**Uhrzeit**	**Witterung / Bemerkungen**
1	01.03.23	22:11 – 23:23	sternenklar, windstill, 0°C, / 4 Stopps mit Klangattrappe für Waldkauz, im mittleren Bereich hohe spontane Rufaktivität ohne KA. 3 Reviere plus 1-2 im angrenzenden Abschnitt oberhalb Eichwerder Steg.
2	25.03.23	06:15 – 09:13	8°C, heiter, windarm
3	10.04.23	06:37 – 10:42	anfangs 2°C, heiter, windarm, später warm / Schmuckschildkröte im Großen Torfstich
4	22.04.23	05:53 – 09:54	anfangs 12°C, am Ende 17°C, klar, windstill
5	05.05.23	05:28 – 09:05	anfangs 10°C am Ende 13°C, heiter, windarm / KA benutzt für Wasserralle, aber nur 1x ganz am Anfang am Eichwerder Steg
6a	20.05.23	07:41 – 09:34	bedeckt, 12°C, windarm
6b	23.05.23	05:00 – 06:52	15°C, bedeckt, windarm
7	02.06.23	04:38 – 09:00	anfangs 9°C, später 13°C, heiter, später bedeckt, windarm
8	24.06.23	04:45 – 09:16	anfangs 15°C, später 19°C, heiter, windarm, nach starken Regenfällen
Teilfläche V			
Begehung Nr.	**Datum**	**Uhrzeit**	**Witterung / Bemerkungen**
1	01.03.23	20:51 - 22:10	sternenklar, windstill, 1°C / 10 Stopps mit KA für Waldkauz, keinen festgestellt
2	25.03.23	10:15 - 12:30	10°C. Schauer, windarm
3	17.04.23	06:25 - 10:37	anfangs 6°C, am Ende 9°C, heiter, windarm, / KA Klein-, Mittel- und einmal für

			Schwarzspecht, außerdem für Wasserralle; Tüpfelsumpfhühner riefen spontan.
4	28.04.23	05:45 – 09:31	anfangs 1°C, klar, windarm, später 11°C, / KA für Wasserralle und Tüpfelsumpfhuhn. Letzteres wenig ruffreudig, nur als Reaktion, also womöglich verpaart.
5	07.05.23	05:27 – 09:11	anfangs 8°C, später 11°C, heiter, leichter Wind. / KA benutzt für Tüpfelsumpfhuhn und Wasserralle
6a	20.05.23	05:31 – 07:35	10°C am Anfang, klar, später bedeckt, windarm
6b	23.05.23	06:57 – 08:46	15°C, bedeckt, windarm
7	04.06.23	04:42 – 08:49	anfangs 7°C, am Ende 16°C, klar, windarm
8	25.06.23	05:07 – 09:30	anfangs 17°C, am Ende 22°C, bedeckt, windarm

Der Zeitaufwand für die Geländearbeit betrug insgesamt 164 h, entsprechend 43 h/100 ha bzw. ca 5 h pro 100 ha und Begehung bei 8 Begehungen im Mittel. Dieser gegenüber der letzten Erfassung noch höhere Wert liegt deutlich über den im Methodenhandbuch empfohlenen Mindestzeiten (SÜDBECK et al. 2005) und spiegelt sowohl die Geländeschwierigkeiten, wie hoher Strukturreichtum und z. T. schwere Zugänglichkeit, als auch die überdurchschnittlich hohe Anzahl Kartierungsgänge wider.

Die Witterungsbedingungen während der Erfassungen waren durchweg günstig, d. h. nur schwach bis mäßig windig und fast immer trocken.

3.2 Geländearbeit, Auswertung

Die Erfassung im Gelände und die darauf beruhende Auswertung erfolgten nach den Vorgaben gemäß SÜDBECK et al. (2005). Während der Kartierungen wurden alle auf ein Revier hinweisenden Verhaltensweisen, wie singende Männchen, Kämpfe, Balz, Paarung, Nistmaterial oder Futter tragende Altvögel sowie gefundene Nester oder Nisthöhlen digital mittels der App *NaturaList* (BIOLOVISION SÀRL 2023) erfasst. Damit waren alle Beobachtungen mit den entsprechenden GPS-Koordinaten versehen und in der Plattform ornitho.de als geschützte Meldungen eingetragen. Die Auswertung erfolgte anschließend im GIS (QGis 3.22) und es wurden daraus entsprechenden Reviere der Kategorien A (Brutzeitfeststellung), B (Brutverdacht) oder C (Brutnachweis) abgeleitet, in Artkarten eingetragen und diese wiederum mit ornitho.de erfasst.

Bei Schwarzspecht, Mittel- und Kleinspecht, den vorgegebenen Eulenarten sowie für die Erfassung von Rallen kamen für möglichst vollständige Ergebnisse Klangattrappen entsprechend der Vorgaben bei SÜDBECK et al. (2005) zum Einsatz. Dabei wurden Smartphones mit angeschlossenem Bluetooth-Lautsprecher verwendet. Für die Spechte wurde allen Kartierern vorab die entsprechenden Tondateien zur Verfügung gestellt, so dass bei dieser Artengruppe überall dieselben Klangattrappen zum Einsatz kamen.

4 Ergebnisse

4.1 Festgestellte Arten

Von den für das SPA Tegeler Fließtal wertgebenden Arten (VSchRL I, § und §§, RL BE 1-3 und R sowie sehr selten und extrem selten), konnten 28 nachgewiesen und ihre Verbreitung quantitativ dokumentiert werden. Tabelle 2 zeigt die Anzahl der im UG vorkommenden Reviere dieser Arten (basierend auf B- und C-Nachweisen) sowie die Anzahl zusätzlicher Brutzeitfeststellungen (A-Nachweise). Zur Verbreitung siehe die Karten im Anhang.

Vom Habicht als wertgebende Art gelang nur eine Brutzeitfeststellung. Sie wurde deshalb nicht bzgl. ihres Erhaltungszustandes bewertet und in der Brutvogelliste (Anhang) aufgeführt.

Von den zu erfassenden Arten der Kategorie V (Vorwarnliste) der RL BE konnten 4 im UG nachgewiesen und ihre Verbreitung quantitativ dokumentiert werden (s. Karten im Anhang). Tabelle 3 zeigt die Anzahl Reviere dieser Arten (basierend auf B- und C-Nachweisen) sowie die Anzahl zusätzlicher Brutzeitfeststellungen (A-Nachweise).

Insgesamt wurden im UG 82 Arten ermittelt, die mindestens wahrscheinlich Brutvögel waren (mit B- oder C-Nachweis) und weitere 15 Arten, von denen nur Brutzeitfeststellungen gelangen (A-Nachweis). Die entsprechenden Tabellen befinden sich im Anhang

Tabelle 2: Vorkommen wertgebender Arten im SPA Tegeler Fließtal 2015, aufgeschlüsselt nach Teilgebieten (RL BE: Rote-Liste-Status Berlin; Gesetzlicher Schutz: § = besonders geschützt, §§ streng geschützt; VSchRL I = im Anhang I der Vogelschutzrichtlinie, es = extrem selten, ss = sehr selten)

		I - NSG Kalktuff-gelände			II -NSG Niedermoorwiesen, Köppchensee			III - Lübarser Wiesen			IV - Großer Hermsdorfer See u. Umg.			V – Waid-manns-luster Wiesen			**SPA Tegeler Fließtal**
Art	Schutz/Wertgebung	Revierkategorie															Rev.-Summe
		A	B	C	A	B	C	A	B	C	A	B	C	A	B	C	(B u. C)
Bluthänfling	§, RL BE 3					1		4	4			1					**6**
Drosselrohrsänger	§§				3	5						1					**6**
Eisvogel	§§, VSchRL I			1		1	1					2			1		**4**
Feldlerche	§, RL BE 3					7		1									**7**
Gebirgsstelze	§, ss														2	2	**4**
Grünspecht	§§		2		1	2		1	2		1	2	1	2	1		**10**
Habicht	§§							1									**0**
Kranich	§§, VSchRL I					1			1			1			1		**4**
Krickente	§, es					1											**1**
Mäusebussard	§§			1				1							1		**2**
Mittelspecht	§§, VSchRL I														2	1	**3**
Neuntöter	§, VSchRL I	1	1			7	1		8			1					**18**
Pirol	§, RL BE 3		3			3		1	1			1					**8**
Rohrschwirl	§§, RL BE 2							2	1		2	9			1		**11**
Rotmilan	§§, VSchRL I, RL BE 1			1													**1**
Schellente	§, ss					2											**2**
Schilfrohrsänger	§§, RL BE 1							2	4								**4**
Schnatterente	§, ss					1	1		2			4			2		**10**

		I - NSG Kalktuff-gelände			II -NSG Niedermoorwiesen, Köppchensee			III - Lübarser Wiesen			IV - Großer Hermsdorfer See u. Umg.			V – Waid-manns-luster Wiesen			**SPA Tegeler Fließtal**
Art	Schutz/Wertgebung	Revierkategorie															Rev.-Summe
		A	B	C	A	B	C	A	B	C	A	B	C	A	B	C	(B u. C)
Schwarzmilan	§§, VSchRL I, RL BE 2		1														**1**
Schwarzspecht	§§, VSchRL I		1		1	1						1			1		**4**
Sperber	§§			1		1						1	1				**4**
Sperbergrasmücke	§§, VSchRL I, RL BE V				2	5											**5**
Sumpfrohrsänger	§, RL BE 3	5	3		7	4		11	4		2	5		3			**16**
Teichhuhn	§§, RL BE 3											4		2			**4**
Tüpfelsumpfhuhn	§§, VSchRL I, RL BE 0														1		**1**
Turmfalke	§§					1							1				**2**
Waldkauz	§§	1			1	1					3						**1**
Weidenmeise	§, RL BE 2	2	1									2					**3**
Wendehals	§§, RL BE 3				2	3	1										**4**

Tabelle 3: Vorkommen von Arten der Kategorie V der RL BE im SPA Tegeler Fließtal 2015, aufgeschlüsselt nach Teilgebieten

	I - NSG Kalktuff-gelände			II - NSG Niedermoorwiesen, Köppchensee			III - Lübarser Wiesental			IV - Großer Hermsdorfer See u. Umgeb.			V – Waid-manns-luster Wiesen			**SPA Tegeler Fließtal**
Art	Revierkategorie															Rev.-Summe
	A	B	C	A	B	C	A	B	C	A	B	C	A	B	C	(B u. C)
Kleinspecht	2	1			3			1			1			1		**7**
Kuckuck		3		1	2		1	2			3			4		**14**
Wasserralle					1			2		1	2			2		**4**
Zwergtaucher										1						**0**

4.2 Kommentierung

Die Anzahl von 31 festgestellten wertgebenden Arten als Brutvögel sowie zwei weiteren mit Brutzeitfeststellung (A-Nachweis) sowie die hohe Gesamtzahl von 82 Brutvogelarten zuzüglich 15 mit A-Nachweis belegen die große Bedeutung, die dem SPA Tegeler Fließtal als Brutgebiet innerhalb Berlins zukommt. Das umfangreiche und taxonomisch diverse Artenspektrum hängt mit der Strukturvielfalt des Gebiets, in dem Gewässer, Wiesen unterschiedlicher Feuchte, Verlandungsbereiche, Au- und Trockenwälder vorkommen, und seinem hohen Grenzlinienanteil zusammen.

Die Gesamt-Artenzahl hat damit – wohl mindestens – wieder das Niveau der Ersterfassung 2009 erreicht (damals 89 Arten incl. A-Nachweise), gegenüber der Erfassung von 2015 liegt die Zahl der Arten mit B- oder C-Nachweis aktuell etwas höher (82 gegenüber 78).

Diesmal trat der Neuntöter sogar als häufigste Art mit 18 Revieren auf, möglicherweise aufgrund zunehmender Verbuschung in Teilbereichen. Die Vorkommen konzentrierten sich im Wesentlichen auf die Teilbereiche II (Niedermoorwiesen) und III (Lübarser Wiesen).

Nach wie vor häufig unter den Rote-Liste-Arten war der Sumpfrohrsänger mit 16 Revieren und ist damit auf den zweiten Platz gerutscht, was die Anzahl an B- und C-Revieren betrifft. Allerdings wurde mit 22 eine außerordentlich hohe Anzahl an A-Nachweisen registriert, so dass der Brutbestand vermutlich nicht unerheblich höher liegt. Damit ist das SPA Tegeler Fließtal für die Art das wichtigste in Berlin.

Bemerkenswert ist das starke Vorkommen des Rohrschwirls mit 11 Revieren. Sein Bestand konzentriert sich im Wesentlichen auf den Bereich des Ehem. Gr. Hermsdorfer Sees mit dem Eichwerder Steg. Der Feldschwirl hingegen ist aus dem Untersuchungsgebiet so gut wie verschwunden, lediglich 2 Beobachtungen singender Männchen gelangen nordwestlich bzw. nordöstlich des Dorfes Lübars. Als nicht wertgebend war die Art bisher auch nicht zu kartieren.

Die Schnatterente hat ihren Brutbestand gegenüber früher ebenfalls vergrößert. 10 B- bzw. C-Reviere wurden ermittelt. Sie war mit Ausnahme des Teilgebietes I in allen Abschnitten anzutreffen.

Mit ebenfalls 10 Revieren (davon eines aber großenteils außerhalb) hat der Grünspecht seine hohe Siedlungsdichte gehalten. Die meisten Reviere dürften wegen der großen Aktionsräume über das eigentliche SPA hinausreichen.

Wie 2015 besteht das Vorkommen des Schwarzspechts am Erlenbruch des Ehem. Großen Hermsdorfer Sees weiterhin. Ebenso gab es wieder ein Revier im Unteren Fließtal. Nach dem Fehlen 2015 wieder aufgetreten ist die Art im Wald des NSG Kalktuffgelände und neu ist ein Revier am Köppchensee.

Der Mittelspecht konnte im Bereich Ehem. Gr. Hermsdorfer See nicht mehr gefunden werden. Drei Reviere befanden sich ganz im Westen des UG, davon zwei im Wald südwestlich der Autobahn.

Das Vorkommen des Wendehalses mit immerhin vier Revieren beschränkt sich auf den Bereich des NSG Niedermoorwiesen, wo auch die einzigen Vorkommen der Sperbergrasmücke mit fünf Revieren zu finden waren.

Das Tegeler Fließ wird seit etwa dem Jahr 2000 von der Gebirgsstelze besiedelt (OTTO 2010). Bei der aktuellen Erfassung wurden alle vier Reviere am Unterlauf des Fließes (Abschnitt V, Waidmannsluster Wiesen) im Bereich der Autobahnquerung ermittelt. Bekannte Brutplätze z.B. unter der Straßenbrücke Am Freibad und am Schildower Wehr blieben verwaist.

Der Eisvogel war mit 4 Revieren in den Teilgebieten I (Kalktuffgelände), II (Niedermoorwiesen) und V (Lübarser Wiesen) präsent. Die beiden C-Nachweise beruhen auf der Beobachtung Futter tragender Altvögel. Niströhren konnten nicht ermittelt werden, sind aber z.B. in Wurzeltellern in unzugänglichen Bereichen wahrscheinlich. Ein zunächst sehr erfolgreicher künstlicher Brutplatz am Ziegeleisee wird seit einigen Jahren nicht mehr genutzt, evtl. wg. mangelnder Pflege und Verfall der Brutwand.

Der Schwarzmilan, dessen Brutplatz bei der Kartierung 2015 und in den Jahren davor am

Köppchensee lag, wurde aktuell mit Hinweis auf Nestbau im Bereich NSG Kalktuffgelände beobachtet, der Brutplatz befand sich aber mit Sicherheit außerhalb und nicht in geringer Entfernung. Die Art wurde allerdings trotzdem in die Brutvogelliste aufgenommen, da sich das Revier auf große Teile des UG erstrecken dürfte (allerdings nur als B-Revier bewertet). Ähnlich beim Rotmilan, dessen Horst allerdings unmittelbar nördlich des Köppchensees auf Brandenburger Gebiet lag. Die Art wurde trotzdem als C-Nachweis einbezogen, weil auch bei ihr das Revier große Teile des SPA umfasst.

Im Bereich des ehemaligen Großen Hermsdorfer Sees gelang 1997 der erste Brutnachweis des Kranichs für Berlin (OTTO & WITT 2002). Auch in nachfolgenden Jahren, u.a. 2009 und 2015 war das Revier besetzt. Dazu kam 2015 ein Revierpaar im Lübarser Wiesental. Aktuell sind weitere 2 Reviere hinzugekommen: Eines am Köppchensee und eines in den Waidmannsluster Wiesen. Knapp außerhalb nördlich der Lübarser Wiesen lag ein weiteres Kranichrevier (nicht mitgerechnet, da überwiegend außerhalb des SPA). Dieser Bestandsanstieg steht im Einklang mit großräumigen Entwicklungen: Seit 2006 hat sich der Brutbestand dieser Art in Deutschland etwa verdoppelt (DDA 2022). Im SPA Spandauer Forst zeigt sich ein ähnliches Bild (BOA 2023a), etwas schwächer im SPA Müggelspree (BOA 2023b).

Trotz des Einsatzes von Klangattrappen und dem Vorhandensein von mehreren Nisthilfen gelang beim Waldkauz nur ein B-Nachweis im Bereich Niedermoorwiesen. Bei nur einer Nachtbegehung ist es allerdings kaum möglich, wiederholte Registrierungen und damit B-Nachweise zu gewinnen. Aufgrund der hohen Zahl von 5 A-Nachweisen und einer ganz knapp außerhalb ist es aber sehr wahrscheinlich, dass der tatsächliche Brutbestand deutlich höher liegt. Möglicherweise ist das UG aber auch in gewissen Teilen wegen der Überstauung mit Wasser inzwischen als Jagdgebiet für den Waldkauz weniger gut geeignet.

Die inzwischen sehr seltene Weidenmeise konnte ihren Bestand von 3 Revieren halten, allerdings mit nur noch einem Revier im NSG Kalktuffgelände (bei weiteren zwei A-Nachweisen) und –neu- zwei Revieren im Bereich Eichwerder Steg, Ehem. Gr. Hermsdorfer See. Trotz des niedrigen Bestandes hat das SPA für die Art eine nicht zu unterschätzende Bedeutung. Das viel größere SPA Müggelspree wies ebenfalls nur drei Reviere auf, im gesamten Spandauer Forst konnte kein Brutnachweis erbracht werden (BOA 2023 a,b).

Bemerkenswert war 2009 das lokal hohe Vorkommen der Wiesenschafstelze im Bereich Lübarser Wiesental mit 13 Revieren. Die Art war als Brutvogel des Lübarser Wiesentals bereits bei der letzten Kartierung 2015 verschwunden. Trotz der vielen Kontrollbegehungen gelang aktuell keine einzige Brutzeitbeobachtung mehr, lediglich eine außerhalb der Kartierung am 07.05. im NSG Niedermoorwiesen (E. Olearczyk, ornitho.de). Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass ständige Störungen durch unerlaubt frei laufende Hunde zumindest zu diesem Befund beigetragen haben. Das Leinengebot sollte auch im Sinne weiterer betroffener Arten konsequent durchgesetzt werden.

Besonders hervorzuheben ist ein B-Nachweis des Tüpfelsumpfhuhnes (Rote Liste 0) im Bereich der Waidmannsluster Wiesen. Nachdem am 17.4. zwei Exemplare riefen, war eines davon offenbar im Gebiet verblieben. Aus letzter Zeit gab es noch eine weitere Brutzeit-Beobachtung im Juni 2021 am Fließ etwas nördlich der Seebadstraße (Schwarz, ornitho.de).

Zu erwähnen ist, dass sich am Ziegeleisee und Hermsdorfer See seit 2021 regelmäßig über mehrere Wochen bis zu drei Flussseeschwalben aufhielten. Mehrfach konnte beobachtet werden, dass eine Partnerfütterung stattfand. Da es keine adäquaten Brutplätze gibt, wurde die Art lediglich mit A-Nachweis eingestuft und nicht in die Tabelle der (potentiellen) Brutvögel aufgenommen.

4.3 Vollständigkeit der Erfassung, Fehlerdiskussion

Die Erfassung der meisten der wertgebenden sowie der Arten der Vorwarnliste kann als vollständig angesehen werden, vor allem angesichts der hohen Anzahl an Begehungen und des insgesamt sehr großen Zeitaufwands (s. 3.1). Es gab zudem nahezu keine größeren Störungen während der Kartierungen (einmal durch Mahd im Bereich Kalktuffgelände), und die Witterungsbedingungen waren gut. Wegen schlechter Einsichtsmöglichkeiten in einigen

Teilen des UG ist eine gewisse Untererfassung bei den Wasservögeln möglich, die aber kaum quantifiziert werden kann. Durch Umzäunungen z.B. wegen der Wasserbüffelbeweidung im Bereich der Waidmannsluster Wiesen sowie aufgrund von hohen Wasserständen bzw. Überflutungen waren größere Flächen nicht betretbar. Allerdings konnten dort die Arten auch akustisch wahrgenommen werden.

Wie erwähnt, dürfte der Waldkauz-Bestand aufgrund der lediglich einmaligen Nachtbegehung mit Klangattrappe untererfasst sein, da dies überwiegend nur zu A-Nachweisen führte, die vereinbarungsgemäß nicht als Revier gezählt werden.

Die aktuelle Kartierung wurde durch ein anderes Team an Bearbeitern durchgeführt als die Erfassung 2015. Zumindest einige Kartierer waren deutlich jünger als diejenigen bei der letzten Erfassung. Aufgrund besserer Wahrnehmungsfähigkeit jüngerer Menschen könnten höhere Bestandszahlen bei dieser Erfassung zu einem gewissen Anteil darin begründet liegen.

5 Einschätzung des Erhaltungszustandes der wertgebenden Arten und ihrer Lebensräume im Untersuchungsgebiet

5.1 Bewertungsmethode

Die Einschätzung des Erhaltungszustandes der wertgebenden Arten im SPA erfolgt nach einem vom Auftraggeber bereit gestellten und auch in Brandenburg üblichen Schema. Bewertet werden drei Parameter (Populationszustand, Habitatqualität, Beeinträchtigungen/ Gefährdungen) anhand von insgesamt zehn Kriterien, deren Ausprägung jeweils als A - sehr gut, B - gut oder C - mittel-schlecht bzw. beim Parameter Beeinträchtigungen/Gefährdungen als A - sehr gering, B - mittel oder C – stark beurteilt wird. Die Gesamtbewertung eines Parameters richtet sich in der Regel nach dem Kriterium mit der jeweils schlechtesten Einstufung. Die Gesamtbewertung des Erhaltungszustandes für jede Art ergibt sich dann ausfolgendem Schema:

Häufigkeit der Einstufung			**Gesamt-**
A	B	C	**bewertung**
xxx			**A**
xx	x		**A**
xx		x	**B**
x	x	x	**B**
x	xx		**B**
x		xx	**B**
	xxx		**B**
	xx	x	**B**
	x	xx	**C**
		xxx	**C**

Im vorgegebenen Kriterienschema waren die formulierten Vorgaben für die Bewertung des Parameters Populationsgröße auch nach längeren Bemühungen nicht zweifelsfrei zu interpretieren. Einerseits wird auf eine Mindestbestandsgröße abgestellt, bei deren Unterschreitung eine dauerhafte Bestandssicherung gefährdet ist. Bei Arten mit großem Raumanspruch würde dies in den meisten Fällen zu einer C-Bewertung führen, da gar keine „Population“ im engeren Sinne vorhanden ist. Andererseits wird in den Feldern mit den Kriterien für A, B oder C ein Vergleich mit „TOP 5-Gebiet“ (Singular!) vorgeben. Das könnte

man so verstehen, dass mit dem jeweils besten TOP-5 Gebiet im Bundesland zu vergleichen ist, was aber auch nicht sinnvoll ist, weil alle anderen ja nahezu nie eine A-Bewertung bekommen könnten. Falls es „TOP-5-Gebiete“ (Plural) hätte heißen sollen, wäre die Frage, ob der Mittelwert herangezogen werden sollte. Wegen dieser ungeklärten Interpretationsfrage haben sich die Autoren entschlossen, die Bewertung anhand des Gesamtberliner Bestandes vorzunehmen, wie das auch bei den vorherigen Untersuchungen geschehen war, ohne dass dazu Kriterien benannt wurden. Wir bewerten die Populationsgröße nach dem Prozentanteil, den die Art am Berliner Gesamtbestand hat und stufen folgendermaßen ein: A: >10%, B: 5-10%, C: <5%. Für die artspezifischen Angaben zum Berliner Bestand liegen die Schätzungen aus der Roten Liste zugrunde (Steiof & Witt 2013), mit Ausnahme von Arten, für die aktuellere Daten vorliegen: Drosselrohrsänger (OTTO 2018), Feldlerche (SCHARON 2020), Waldkauz (BÖHNER et al. 2018) sowie Eisvogel, Kranich, Rohrschwirl und Schilfrohrsänger (alle Ornitho-Recherche).

Das Kriterium „Bruterfolg“ ist laut Vorgabe als Anzahl ausgeflogener Jungvögel pro begonnene Brut zu werten. Die Ermittlung entsprechend umfassender Daten war im Rahmen des Vertrags zur Revierkartierung nicht zu leisten (und war auch nicht speziell gefordert).

Beim Parameter Siedlungsdichte (in den potentiell geeigneten Lebensräumen) soll mit der durchschnittlich in der Literatur angegebenen Werten verglichen werden, wobei ein „zumindest durchschnittlicher Wert“ mit B einzustufen ist, ein deutlich darüber liegender mit A und ein darunter liegender mit C. Zu klären war die Frage, mit welchen Literaturwerten am besten verglichen werden sollte. Großräumige Dichten über gut 120km² (TK25) werden im Brutvogelatlas ADEBAR (GEDEON et al. 2014) angegeben. In diesen großen Landschaftsräumen sind aber so gut wie immer mehrere Lebensräume und Landschaftstypen vorhanden, so dass ein Vergleich mit den Siedlungsdichten der besiedelbaren Flächenanteile in den SPA keine sinnvollen Ergebnisse bringt. Vielversprechend war die Zusammenstellung des BfN im online verfügbaren Fachinformationssystem FFH-VP-Info des BfN: „Raumbedarf und Aktionsräume von Arten“ (Stand: 10.02.2022). Darin war aber meist schwer zu entscheiden, welche der dort zitierten Werte sinnvoll für einen Vergleich sind (Flächengröße, fehlende Angaben zu Lebensraumtyp etc.). Wir haben deshalb die lebensraumspezifisch tabellarisch aufgelisteten Werte aus Flade (1994) verwendet und dabei auf die (hohen) Dichtewerte der Vorzugshabitate der Arten Bezug genommen. Bei Arten, die mit weniger als 3 Revieren in den SPA vorkamen, war eine Siedlungsdichteberechnung nicht mehr sinnvoll, da sie in sehr großem Maße von der Flächenausdehnung abhängt.

Die Charakterisierung des Lebensraumes, in der die Reviere der wertgebenden Arten lagen, erfolgte anhand der Biotoptypenkarte Berlins

https://fbinter.stadt-berlin.de/fb/index.jsp?loginkey=showMap&mapId=k_fb_berlinbtk@senstadt

Die Beschreibung der Biotoptypen der entsprechenden Codierung (Kennzahl) erfolgte nach der Biotoptypenliste Berlins (KÖSTLER & FIETZ, Juni 2005).

5.2 Artspezifische Einstufung des Erhaltungszustandes

Nach dem im vorstehenden Kapitel beschriebenen Kriterienschema werden im Folgenden die Arten einzeln hinsichtlich ihres Erhaltungszustandes im SPA bewertet. Angaben zur Verbreitung bzw. zum Lebensraum waren insofern oft schwierig, als es im UG ein sehr kleinflächiges Mosaik unterschiedlichster Lebensraumtypen gibt. Die kartierten Revierzentren ohne Nest- oder Höhlenfund – gerade bei den Arten mit großen Aktionsradien wie Schwarzspecht oder Kuckuck - sind theoretische Werte aufgrund der Interpolation der Beobachtungspunkte, an denen revieranzeigendes Verhalten festgestellt wurde und liegen insofern oft nicht in artspezifisch typischen Lebensräumen.

Bluthänfling ***Gesamtbewertung: B***

Verbreitung/Lebensraum im SPA: 03240 - zwei- und mehrjährige ruderale Stauden und Distelfluren

Zustand der Population: C
- Populationsgröße: B
- Bestandsveränderung: A
- Bruterfolg: - (keine Daten)
- Siedlungsdichte: C

Habitatqualität: B
- Habitatgröße: B
- Habitatstrukturen: B
- Anordnung Teillebensräume: B

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: A
- Habitatbezogene: A
- Direkte anthropogene: A
- Im Umfeld des SPA: A

Drosselrohrsänger ***Gesamtbewertung: B***

Verbreitung/Lebensraum im SPA: 02161 – Gewässer in Torfstichen, 022111 - Schilf-Röhricht

Zustand der Population: B
- Populationsgröße: C
- Bestandsveränderung: A
- Bruterfolg: - (keine Daten)
- Siedlungsdichte: A

Habitatqualität: B
- Habitatgröße: B
- Habitatstrukturen: C
- Anordnung Teillebensräume: A

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: B
- Habitatbezogene: B
- Direkte anthropogene: B
- Im Umfeld des SPA: A

Eisvogel ***Gesamtbewertung: B***

Verbreitung/Lebensraum im SPA: 011123 - naturnahe, teilbeschattete Bäche und kleine Flüsse

Zustand der Population: B
- Populationsgröße: A
- Bestandsveränderung: B
- Bruterfolg: - (keine Daten)
- Siedlungsdichte: A

Habitatqualität: C
- Habitatgröße: B
- Habitatstrukturen: C
- Anordnung Teillebensräume: C

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: A
- Habitatbezogene: A
- Direkte anthropogene: A
- Im Umfeld des SPA: A

Feldlerche ***Gesamtbewertung: B***

Verbreitung/Lebensraum im SPA: 03210 - ruderale Landreitgrasfluren, 05113 - ruderale Wiesen

Zustand der Population: C
- Populationsgröße: C
- Bestandsveränderung: A
- Bruterfolg: - (keine Daten)
- Siedlungsdichte: C

Habitatqualität: B
- Habitatgröße: B
- Habitatstrukturen: B
- Anordnung Teillebensräume: A

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: B
- Habitatbezogene: A
- Direkte anthropogene: B
- Im Umfeld des SPA: A

Gebirgsstelze ***Gesamtbewertung: A***

Verbreitung/Lebensraum im SPA: 011123 - naturnahe, teilbeschattete Bäche und kleine Flüsse

Zustand der Population: A
- Populationsgröße: A
- Bestandsveränderung: B
- Bruterfolg: - (keine Daten)
- Siedlungsdichte: A

Habitatqualität: B
- Habitatgröße: B
- Habitatstrukturen: B
- Anordnung Teillebensräume: A

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: A
- Habitatbezogene: A
- Direkte anthropogene: A
- Im Umfeld des SPA: A

Grünspecht ***Gesamtbewertung: B***

Verbreitung/Lebensraum im SPA: 07111 - Feldgehölze nasser oder feuchter Standorte, 07150 - Solitärbäume, 07190 - standorttypischer Gehölzsaum an Gewässern, 07310 - mehrschichtige Gehölzbestände aus überwiegend heimischen Arten, 08110 - Erlen-Eschen-Wälder, 08120 - Weiden-Weichholzauenwälder, 08350 - Pappelforst

Zustand der Population: B
- Populationsgröße: B
- Bestandsveränderung: A
- Bruterfolg: - (keine Daten)
- Siedlungsdichte: A

Habitatqualität: B
- Habitatgröße: B
- Habitatstrukturen: B
- Anordnung Teillebensräume: B

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: A
- Habitatbezogene: A
- Direkte anthropogene: A
- Im Umfeld des SPA: A

Kranich ***Gesamtbewertung: B***

Verbreitung/Lebensraum im SPA: 04500 - nährstoffreiche (eutrophe bis polytrophe) Moore und Sümpfe, 04510 - Röhrichte eutropher bis polytropher Moore und Sümpfe, 05101 - Großseggenwiesen (Streuwiesen)

Zustand der Population: A
- Populationsgröße: A
- Bestandsveränderung: A

- Bruterfolg: - (keine Daten
- Siedlungsdichte: A

Habitatqualität: C
- Habitatgröße: C
- Habitatstrukturen: C
- Anordnung Teillebensräume: B

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: B
- Habitatbezogene: B
- Direkte anthropogene: B
- Im Umfeld des SPA: A

Krickente ***Gesamtbewertung: B***

Verbreitung/Lebensraum im SPA: 02161 – Gewässer in Torfstichen

Zustand der Population: A
- Populationsgröße: A
- Bestandsveränderung: A
- Bruterfolg: - (keine Daten)
- Siedlungsdichte: - (keine Berechnung möglich)

Habitatqualität: B
- Habitatgröße: B
- Habitatstrukturen: B
- Anordnung Teillebensräume: A

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: B
- Habitatbezogene: A
- Direkte anthropogene: B
- Im Umfeld des SPA: A

Mäusebussard ***Gesamtbewertung: B***

Verbreitung/Lebensraum im SPA: 08350 – Pappelforst; 08329 Buchenforst mit mehreren Laubholz-Mischbaumarten in etwa gleichen Anteilen

Zustand der Population: C
- Populationsgröße: C
- Bestandsveränderung: A
- Bruterfolg: - (keine Daten)
- Siedlungsdichte: (nicht berechenbar)

Habitatqualität: C
- Habitatgröße: C
- Habitatstrukturen: B
- Anordnung Teillebensräume: A

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: A
- Habitatbezogene: A
- Direkte anthropogene: A
- Im Umfeld des SPA: A

Mittelspecht ***Gesamtbewertung: B***

Verbreitung/Lebensraum im SPA: 07311- alte mehrschichtige Gehölzbestände aus überwiegend heimischen Arten, 08318 - Eichenforst (Stieleiche, Traubeneiche) mit sonstigen Laubholz-Mischbaumarten (inkl. Roteiche). 08319 - Eichenforst (Stieleiche, Traubeneiche) mit mehreren Laubholz-Mischbaumarten in etwa gleichen Anteilen

Zustand der Population: C
- Populationsgröße: C
- Bestandsveränderung: B
- Bruterfolg: - (keine Daten)
- Siedlungsdichte: A

Habitatqualität: C
- Habitatgröße: B
- Habitatstrukturen: C
- Anordnung Teillebensräume: B

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: A

- Habitatbezogene: A
- Direkte anthropogene: A
- Im Umfeld des SPA: A

Neuntöter ***Gesamtbewertung: B***

Verbreitung/Lebensraum im SPA: 03200 – ruderale Pionier-, Gras- und Staudenfluren; 05101 - Großseggenwiesen (Streuwiesen); 051112 - Frischweiden, verarmte Ausprägung; 05130 – Grünlandbrachen; 05105 - Feuchtweiden; 07102 - Laubgebüsche frischer Standorte; 07140 - Alleen und Baumreihen; 07170 – Obstbaumbestände

Zustand der Population: B
- Populationsgröße: B
- Bestandsveränderung: A
- Bruterfolg: - (keine Daten)
- Siedlungsdichte: A

Habitatqualität: B
- Habitatgröße: B
- Habitatstrukturen: B
- Anordnung Teillebensräume: A

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: A
- Habitatbezogene: A
- Direkte anthropogene: A
- Im Umfeld des SPA: A

Pirol ***Gesamtbewertung: B***

Verbreitung/Lebensraum im SPA: 07142 – Baumreihen, 08103 - Erlen-Bruchwälder, 08330 – Eschenforst, 08350 – Pappelforst

Zustand der Population: B
- Populationsgröße: A
- Bestandsveränderung: A
- Bruterfolg: - (keine Daten)
- Siedlungsdichte: B

Habitatqualität: B
- Habitatgröße: B
- Habitatstrukturen: B
- Anordnung Teillebensräume: B

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: A
- Habitatbezogene: A
- Direkte anthropogene: A
- Im Umfeld des SPA: A

Rohrschwirl ***Gesamtbewertung: A***

Verbreitung/Lebensraum im SPA: 02121 perennierende Kleingewässer (Sölle, Kolke, Pfuhle etc., <1ha), naturnah, unbeschattet; 04510 - Röhrichte eutropher bis polytropher Moore und Sümpfe; 04562 --Weidengebüsch nährstoffreicher Moore und Sümpfe; 04569 - sonstige Gebüsche nährstoffreicher Moore und Sümpfe; 051311 - Grünlandbrachen feuchter Standorte, von Schilf dominiert

Zustand der Population: A
- Populationsgröße: A
- Bestandsveränderung: A
- Bruterfolg: - (keine Daten)
- Siedlungsdichte: A

Habitatqualität: B
- Habitatgröße: B
- Habitatstrukturen: A
- Anordnung Teillebensräume: A

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: A
- Habitatbezogene: A
- Direkte anthropogene: A
- Im Umfeld des SPA: A

Rotmilan ***Gesamtbewertung: B***

Verbreitung/Lebensraum im SPA: keine Biotoptypangaben für Horststandort möglich (außerhalb Berlins), Revier für Biotoptypenangaben innerhalb des SPA zu groß.

Zustand der Population: A
- Populationsgröße: A
- Bestandsveränderung: A
- Bruterfolg: - (keine Daten)
- Siedlungsdichte: - (keine Siedlungsdichteberechnung möglich)

Habitatqualität: C
- Habitatgröße: C
- Habitatstrukturen: B
- Anordnung Teillebensräume: A

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: B
- Habitatbezogene: A
- Direkte anthropogene: A
- Im Umfeld des SPA: B

Schellente ***Gesamtbewertung: B***

Verbreitung/Lebensraum im SPA: 02120 – Kleingewässer, 02150 – Teich, 02161 – Gewässer in Torfstichen

Zustand der Population: B
- Populationsgröße: A
- Bestandsveränderung: B
- Bruterfolg: - (keine Daten)
- Siedlungsdichte: - (keine Berechnung möglich)

Habitatqualität: B
- Habitatgröße: B
- Habitatstrukturen: B
- Anordnung Teillebensräume: A

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: B
- Habitatbezogene: A
- Direkte anthropogene: B
- Im Umfeld des SPA: A

Schilfrohrsänger ***Gesamtbewertung: B***

Verbreitung/Lebensraum im SPA: 01111 - naturnahe, unbeschattete Bäche und kleine Flüsse; 012114 - Rohrglanzgras-Röhricht; 05101 Großseggenwiesen (Streuwiesen); 051311 - Grünlandbrachen, von Schilf dominiert

Zustand der Population: C
- Populationsgröße: B
- Bestandsveränderung: A
- Bruterfolg: - (keine Daten)
- Siedlungsdichte: C

Habitatqualität: B
- Habitatgröße: B
- Habitatstrukturen: B
- Anordnung Teillebensräume: A

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: B
- Habitatbezogene: A
- Direkte anthropogene: B
- Im Umfeld des SPA: A

Schnatterente ***Gesamtbewertung: B***

Verbreitung/Lebensraum im SPA: 01112 - naturnahe, beschattete Bäche und kleine Flüsse; 02121 – Seen, naturnah, unbeschattet; 02161 – Gewässer in Torfstichen; 02163 - Gewässer in Lehm-, Ton-, Mergelgruben

Zustand der Population: A
- Populationsgröße: A
- Bestandsveränderung: A

- Bruterfolg: - (keine Daten)
- Siedlungsdichte: A

Habitatqualität: B
- Habitatgröße: B
- Habitatstrukturen: B
- Anordnung Teillebensräume: A

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: B
- Habitatbezogene: A
- Direkte anthropogene: B
- Im Umfeld des SPA: A

Schwarzmilan ***Gesamtbewertung: B***

Verbreitung/Lebensraum im SPA: keine Biotoptypangaben für Horststandort möglich (Horststandort nicht bekannt und außerhalb SPA), Revier für Biotoptypenangaben innerhalb des SPA zu groß.

Zustand der Population: B
- Populationsgröße: A
- Bestandsveränderung: B
- Bruterfolg: - (keine Daten)
- Siedlungsdichte: - (keine Berechnung möglich)

Habitatqualität: C
- Habitatgröße: C
- Habitatstrukturen: B
- Anordnung Teillebensräume: A

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: A
- Habitatbezogene: A
- Direkte anthropogene: A
- Im Umfeld des SPA: A

Schwarzspecht ***Gesamtbewertung: B***

Verbreitung/Lebensraum im SPA: 07311 alte mehrschichtige Gehölzbestände aus überwiegend heimischen Arten 08103 - Erlen-Bruchwälder,

Zustand der Population: B
- Populationsgröße: B
- Bestandsveränderung: A
- Bruterfolg: - (keine Daten)
- Siedlungsdichte: A

Habitatqualität: C
- Habitatgröße: C
- Habitatstrukturen: B
- Anordnung Teillebensräume: A

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: A
- Habitatbezogene: A
- Direkte anthropogene: A
- Im Umfeld des SPA: A

Sperber ***Gesamtbewertung: B***

Verbreitung/Lebensraum im SPA: 07310 - mehrschichtige Gehölzbestände aus überwiegend heimischen Arten 08282 - Vorwälder frischer Standorte; 08359 – Pappelforst mit mehreren Laubholz-Mischbaumarten in etwa gleichen Anteilen

Zustand der Population: B
- Populationsgröße: B
- Bestandsveränderung: A
- Bruterfolg: - (keine Daten)
- Siedlungsdichte: A

Habitatqualität: B
- Habitatgröße: B
- Habitatstrukturen: B
- Anordnung Teillebensräume: A

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: B
- Habitatbezogene: A
- Direkte anthropogene: A
- Im Umfeld des SPA: B

Sperbergrasmücke ***Gesamtbewertung: B***

Verbreitung/Lebensraum im SPA: 03200 - ruderale Pionier-, Gras-und Staudenfluren, 07102 - Laubgebüsche frischer Standorte; 07171 - genutzte Streuobstwiesen

Zustand der Population: C
- Populationsgröße: A
- Bestandsveränderung: C
- Bruterfolg: - (keine Daten)
- Siedlungsdichte: A

Habitatqualität: B
- Habitatgröße: B
- Habitatstrukturen: B
- Anordnung Teillebensräume: A

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: A
- Habitatbezogene: A
- Direkte anthropogene: A
- Im Umfeld des SPA: A

Sumpfrohrsänger ***Gesamtbewertung: B***

Verbreitung/Lebensraum im SPA: 03200 - ruderale Pionier-, Gras-und Staudenfluren, 04510 - Röhrichte eutropher bis polytropher Moore und Sümpfe, 05101 - Großseggenwiesen (Streuwiesen), 05130 – Grünlandbrachen, 07101 - Gebüsche nasser Standorte

Zustand der Population: C
- Populationsgröße: C
- Bestandsveränderung: C
- Bruterfolg: - (keine Daten)
- Siedlungsdichte: C

Habitatqualität: B
- Habitatgröße: B
- Habitatstrukturen: B
- Anordnung Teillebensräume: A

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: B
- Habitatbezogene: A
- Direkte anthropogene: B
- Im Umfeld des SPA: A

Teichhuhn ***Gesamtbewertung: B***

Verbreitung/Lebensraum im SPA: 01112 - -naturnahe, beschattete Bäche und kleine Flüsse; 02163 - Gewässer in Lehm-, Ton-, Mergelgruben; 02121 - naturnahe, unbeschattete Seen; 04562 - Weidengebüsch nährstoffreicher Moore und Sümpfe: 081034 - Großseggen-Schwarzerlenwald

Zustand der Population: C
- Populationsgröße: C
- Bestandsveränderung: B
- Bruterfolg: - (keine Daten)
- Siedlungsdichte: C

Habitatqualität: B
- Habitatgröße: B
- Habitatstrukturen: B
- Anordnung Teillebensräume: A

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: A
- Habitatbezogene: A
- Direkte anthropogene: A
- Im Umfeld des SPA: A

Tüpfelsumpfhuhn ***Gesamtbewertung: B***

Verbreitung/Lebensraum im SPA: 04511 - Schilfröhricht eutropher bis polytropher Moore und Sümpfe

Zustand der Population: A
- Populationsgröße: A
- Bestandsveränderung: A
- Bruterfolg: - (keine Daten)
- Siedlungsdichte: - (keine Berechnung möglich)

Habitatqualität: B
- Habitatgröße: B
- Habitatstrukturen: B
- Anordnung Teillebensräume: A

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: B
- Habitatbezogene: A
- Direkte anthropogene: B
- Im Umfeld des SPA: A

Turmfalke ***Gesamtbewertung: B***

Verbreitung/Lebensraum im SPA: keine Biotoptypangaben für Niststandorte möglich (außerhalb des SPA), Revier für Biotoptypenangaben innerhalb des SPA zu groß.

Zustand der Population: C
- Populationsgröße: C
- Bestandsveränderung: A
- Bruterfolg: - (keine Daten)
- Siedlungsdichte: - (keine Siedlungsdichteberechnung möglich)

Habitatqualität: B
- Habitatgröße: A
- Habitatstrukturen: B
- Anordnung Teillebensräume: B

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: B
- Habitatbezogene: A
- Direkte anthropogene: A
- Im Umfeld des SPA: B

Waldkauz ***Gesamtbewertung: B***

Verbreitung/Lebensraum im SPA (incl.A-Nachweise): 07321 – alte mehrschichtige Gehölzbestände aus überwiegend nicht heimischen Arten 081034 Großseggen-Schwarzerlenwald, 08282 - Vorwälder frischer Standorte; 08330 - Eschenforst

Zustand der Population: C
- Populationsgröße: C
- Bestandsveränderung: C
- Bruterfolg: - (keine Daten)
- Siedlungsdichte: - (keine Berechnung möglich)

Habitatqualität: C
- Habitatgröße: C
- Habitatstrukturen: B
- Anordnung Teillebensräume: A

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: A
- Habitatbezogene: A
- Direkte anthropogene: A
- Im Umfeld des SPA: A

Weidenmeise ***Gesamtbewertung: B***

Verbreitung/Lebensraum im SPA (incl. A-Nachweise): 08100 - Moor-und Bruchwälder, 08110 - Erlen-Eschen-Wälder; 08123 - Fahlweiden-Schwarzerlen-Auenwald; 08350 - Pappelforst; 08920 - Birken-Pionierwald

Zustand der Population: C
- Populationsgröße: B
- Bestandsveränderung: B

- Bruterfolg: - (keine Daten)
- Siedlungsdichte: C

Habitatqualität: B
- Habitatgröße: B
- Habitatstrukturen: B
- Anordnung Teillebensräume: A

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: A
- Habitatbezogene: A
- Direkte anthropogene: A
- Im Umfeld des SPA: A

Wendehals ***Gesamtbewertung: A***

Verbreitung/Lebensraum im SPA: 032432 hochwüchsige, stark nitrophile und ausdauernde ruderale Staudenfluren mit Gehölzaufwuchs, 07171 - genutzte Streuobstwiesen; 07174 - nicht genutzte Obstbaumbestände

Zustand der Population: A
- Populationsgröße: A
- Bestandsveränderung: A
- Bruterfolg: - (keine Daten)
- Siedlungsdichte: A

Habitatqualität: B
- Habitatgröße: B
- Habitatstrukturen: B
- Anordnung Teillebensräume: A

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: A
- Habitatbezogene: A
- Direkte anthropogene: A
- Im Umfeld des SPA: A

5.3 Ergebnis und Kommentierung

Die Ergebnisse der Bewertung der einzelnen wertgebenden Arten in Bezug auf den Zustand der Population, die Habitatqualität und die Beeinträchtigungen/ Gefährdungen im SPA Tegeler Fließtal und die sich daraus ergebende Gesamtbewertung des Erhaltungszustandes sind in der Tabelle 4 zusammengestellt.

Tabelle 4: Einschätzung des Erhaltungszustandes der Arten des Anhangs I der VSchRL und anderer wertgebender Arten: (A - sehr gut, B – gut, C - mittel-schlecht):

Art	Zustand der Population	Habitatqualität	Beeinträchtigung/ Gefährdung	Gesamtewertung Erhaltungszustand
Gebirgsstelze	A	B	A	**A**
Rohrschwirl	A	B	A	**A**
Wendehals	A	B	A	**A**
Bluthänfling	C	B	A	**B**
Drosselrohrsänger	B	B	B	**B**
Eisvogel	B	C	A	**B**
Feldlerche	C	B	B	**B**
Grünspecht	B	B	A	**B**
Kranich	A	C	B	**B**
Mäusebussard	C	C	A	**B**
Mittelspecht	C	C	A	**B**
Neuntöter	B	B	A	**B**
Pirol	B	B	A	**B**
Rotmilan	A	C	B	**B**
Schellente	B	B	B	**B**
Schilfrohrsänger	C	B	A	**B**
Schnatterente	A	B	B	**B**
Schwarzmilan	B	C	A	**B**
Schwarzspecht	B	C	A	**B**
Sperber	B	B	B	**B**
Sperbergrasmücke	C	B	A	**B**
Sumpfrohrsänger	C	B	B	**B**
Teichhuhn	C	B	A	**B**
Tüpfelsumpfhuhn	A	B	B	**B**
Turmfalke	C	B	B	**B**
Waldkauz	C	C	A	**B**
Weidenmeise	C	B	A	**B**

Bewertet wurden auch sieben Arten, die im SPA mit weniger als drei Revieren vorkamen: Krickente, Mäusebussard, Rotmilan, Schellente, Schwarzmilan, Tüpfelsumpfhuhn und Waldkauz. Bei diesen Arten kann eigentlich nicht von einer Population gesprochen werden. Darüber hinaus stellt die im SPA nutzbare Fläche insbesondere für die Greifvögel nur einen Teil des Lebensraumes dieser Arten dar, was sich in der als mittel-schlecht bewerteten Habitatqualität niederschlägt.

Diesmal konnte der Erhaltungszustand von drei Arten und ihres Lebensraumes als hervorragend bewertet werden: Gebirgsstelze, Rohrschwirl und Wendehals. Für den ebenfalls das Fließ besiedelnden Eisvogel fehlen dagegen für den Bau von Niströhren entscheidende Habitatstrukturen.

Bei einigen Arten traten Änderungen hinsichtlich der Einstufung des Parameters Population (auch) durch die Anwendung einer strenger standardisierten Bewertungsmethode ein. Dies betraf die mit Schwellenwerten hinterlegte Bewertung der Populationsgröße in Bezug auf die Berliner Gesamtpopulation einerseits und die evtl. engere Auslegung der Vorgabe, die Siedlungsdichte auf Grundlage der besiedelbaren Anteile des SPA zu berechnen. Dadurch ergaben sich für manche Arten relativ hohe Siedlungsdichten, wenn sie sich in kleinen, für sie geeigneten Lebensräumen konzentrierten (Beispiel Sperbergrasmücke und Wendehals). So ergab sich für keine Art eine schlechte Populationsbewertung.

Hinsichtlich der Beeinträchtigungen und Gefährdungen waren bei den meisten Arten keine negativen Wirkungen feststellbar. Bei einigen waren aber doch Beeinträchtigungen zu notieren, die wegen des Minimumfaktors (schlechteste Bewertung eines Parameters) dann zu einem mittleren Gefährdungsgrad führte. So gibt es Störungen der Wasservögel am Köppchensee und dem Ziegeleisee durch badende Hunde bzw. die Benutzer des Schwimmbades oder für Bodenbrüter (z.B. Feldlerche und die nicht mehr anwesende Schafstelze) durch nicht angeleinte Hunde.

Für den Kranich ergibt sich im Tegeler Fließtal insgesamt ein guter Erhaltungszustand trotz einer schlechten Habitatqualität. Damit die Art überhaupt zur Brut schreiten kann, muss in störungsfreien Teilbereichen im zeitigen Frühjahr genügend Wasser vorhanden sein. Auf nichtbrütende Revierpaare übt die Anwesenheit von Menschen im gesamten Fließtal bzw. in den Randbereichen keinen direkten Störeinfluss aus.

Der Neuntöter findet im Lübarser Wiesenteil und am Köppchensee zurzeit optimale Bedingungen vor. Im NSG Kalktuffgelände hingegen ist die Vegetation wegen der Bodenfeuchtigkeit und des Nährstoffgehaltes zu dicht. Für das gesamte SPA gilt aber ein guter Erhaltungszustand.

Das Gelände am Köppchensee ist das Brutgebiet der Sperbergrasmücke und des Wendehalses innerhalb des SPA. Der Schutz dieser Fläche als NSG gewährleistet der Art einen guten Erhaltungszustand.

Problematisch bleibt die Situation beim Sumpfrohrsänger. Der Bestand hat gegenüber 2015 weiter abgenommen, was mit dem überregionalen Trend übereinstimmt. Seit Ende der 1990er Jahre hat sich der Bestand in Deutschland etwa halbiert (DDA 2022). Eine permanente Gefährdung geht von ungünstigen Mahdterminen der Streuwiesen in der Brutzeit aus.

6 Veränderungen des Brutbestandes gegenüber vorherigen Erfassungen

Das laut Auftrag zu erfassende Artenspektrum war Gegenüber der Erfassung 2015 etwa gleich. Hinsichtlich der Gefährdungseinstufung ist weiterhin die Rote Liste Berlins (WITT & STEIOF 2013) gültig. Sowohl 2023 als auch 2015 wurden 30 wertgebende Arten erfasst (incl. Vorwarnliste). Davon sind sechs Arten seit 2015 verschwunden und ebenfalls sechs neu aufgetreten.

Die Reviersummen (B- u. C-Rev.) der genannten Arten (kursiv Arten der V-Liste) der Jahre 2009, 2015 und 2023 sind in der Tabelle 5 zusammengestellt.

Für 24 Arten liegen aus den Jahren 2015 und 2023 Angaben zur Zahl der erfassten Reviere vor. Diese Arten siedelten 2023 in 153 Revieren im SPA. Gegenüber 2015 hatte die Anzahl der erfassten Reviere der zu vergleichenden Arten um 32 % zugenommen. Die Gesamt-Revierzahl hat aktuell das Niveau von 2009 wieder erreicht bzw. leicht überschritten (163 bzw. 172 Reviere).

Alle Zu- und Abnahmen der Revierzahlen um mehr als ein Revier sind 2023 gegenüber 2015 in der Tabelle 5 hervorgehoben.

Stark abgenommen haben der Baumpieper, der 2015 noch mit 6 Revieren ermittelt werden könnte und aktuell ohne Brutnachweis verblieb. Der Rothalstaucher kam nach 4 Revieren im Jahr 2015 auch nicht mehr als Brutvogel vor. Der Ziegeleisee, auf dem er 2015 beobachtet worden war, ist als Brutgewässer für die Art eher ungeeignet (Badebetrieb) und sie war dort eine Ausnahmeerscheinung. Die Talfahrt des Sumpfrohrsängers setzte sich fort, nach einer Halbierung des Bestandes zwischen 2009 und 2015 gab es nur noch 16 Reviere (allerdings bei einer hohen Zahl von A-Nachweisen). Diese Art kann in kleinen Bereichen sehr hohe Siedlungsdichten erreichen. Beim Waldkauz vermutendie Autoren eine Untererfassung, so dass tatsächlich mehr als ein Revier im Gebiet vorhanden war (2015: 3) und wahrscheinlich keine Abnahme stattfand (zusätzlich 5 A-Nachweise!). Auf die Aufgabe der Lübarser Wiesen als Brutgebiet der Wiesenschafstelze wurde bereits im Bericht über die Ergebnisse von 2015 eingegangen, inzwischen werden auch nur noch ganz vereinzelt Beobachtungen zur Brutzeit von Amateur-Ornithologen aus dem Gebiet gemeldet (ornitho.de).

Für das Verschwinden des Baumpiepers, der 2015 noch mit 6 Revieren vorkam, besonders im hochgewachsenen Waldstreifen an der Bezirksgrenze Reinickendorf/Pankow, könnte eine Verbuschung bzw. das Aufwachsen von Unterholz ursächlich sein.

Die 2015 vermutlich unter einer Plattform mit Rutsche am Ziegeleisee brütenden Rauchschwalben konnten nicht mehr beobachtet werden. Dieser Brutplatz ist allerdings auch denkbar ungeeignet.

Hingegen teils erheblich zugenommen haben folgende Arten: Bluthänfling, Feldlerche (erstmals mit 7 Revieren im Bereich Offenflächen im NSG Niedermoorwiesen), Kranich (Verdopplung des Bestandes von 2 auf 4 Reviere), Kuckuck (Verdopplung von 7 auf 14 Reviere), Rohrschwirl (etwa Verdreifachung des Bestandes sei 2015 auf 11 Reviere), Schnatterente (Zunahme von 3 auf 10 Reviere), Sperber (neu mit 4 Revieren) und Wendehals mit (wieder) 4 Revieren nach nur einem 2015. Möglicherweise wirken sich bei den Feuchtgebietsarten die hohen Wasserstände mit einer entsprechenden Vegetationsentwicklung positiv aus.

Bei Schwarzspecht, Grünspecht und Kuckuck muss in Betracht gezogen werden, dass sie große Aktionsräume haben, was eine Revierabgrenzung schwierig macht und Zuordnung zu dem teils sehr schmalen Untersuchungsgebiet oft problematisch ist.

Während beim Neuntöter eine weitere langsame Zunahme – jetzt auf 18 Reviere – zu verzeichnen ist, hat sich der Bestand der mit ihm weitgehend im selben Biotop lebenden Sperbergrasmücke etwas verringert. Für beide Arten wie auch für den Wendehals ist das NSG Niedermoorwiesen der Konzentrationspunkt.

Da im SPA bereits 2009 und 2015 nach (fast) identischer Methode wie 2023 kartiert wurde (BOA 2009, 2015), liegt Vergleichsmaterial zur Abschätzung von Bestandstrends vor. Aus drei Werten lassen sich jedoch nicht zuverlässig Trends berechnen, weil der Einfluss von zufälligen Effekten wie z.B. die Witterungsbedingungen zu Beginn und im Verlauf der Brutzeit das Ergebnis beeinflusse kann. Für statistisch belastbare Trendberechnungen müssten möglichst jährliche Kartierungen zumindest auf Probeflächen im Gebiet erfolgen (s. BUSCH et al. 2020). Daher wurden nur grobe Trendklassen von stark fallend über gleichbleibend bis stark steigend angegeben.

Tabelle 5: Reviersummen der 2023 erfassten Arten im Vergleich zu den Kartierungsergebnissen von 2009, 2015 und 2023 sowie eine grobe Trendeinschätzung (-- stark abnehmend, - schwach abnehmend, ± stabil, + schwach zunehmend, ++ stark zunehmend).
(Kursiv: Arten der Vorwarnliste der RL BE; Fett: Gegenüber 2015 Zunahme (schwarz) oder Abnahmen (rot) um mehr als ein Revier; n.erf. – 2009 nicht erfasst)

Art	2009	2015	2023	Änderung absolut gegenüber 2009	Änderung absolut gegenüber 2015	Trend
Baumpieper	3	6	**0**	-3	-6	--
Bluthänfling	n.erf.	1	**6**	-	+5	++
Dohle	0	1	0	0	-1	±
Drosselrohrsänger	6	4	**6**	0	+2	+
Eisvogel	3	4	**4**	+1	0	±
Feldlerche	0	0	**7**	+7	+7	++
Gebirgsstelze	2	5	4	+2	-1	±
Grünspecht	12	8	**10**	-2	+2	+
Habicht	n.erf.	1	0	-	-1	±
Kleinspecht	*10*	*6*	7	-3	+1	±
Kranich	2	2	**4**	+2	+2	+
Krickente	0	0	1	+1	+1	±
Kuckuck	*8*	*7*	***14***	+6	+7	++
Mäusebussard	n.erf.	1	2	-	+1	±
Mittelspecht	4	4	3	-1	-1	±
Neuntöter	12	16	**18**	+6	+2	+
Pirol	12	5	**8**	-4	+3	+
Rauchschwalbe	0	2	**0**	-	-2	-
Rohrschwirl	4	3	**11**	+7	+8	++
Rohrweihe	1	0	0	-1	-	
Rothalstaucher	3	4	**0**	-3	-4	--
Rotmilan	0	0	1	+1	+1	±
Schellente	1	3	2	-1	+1	±

Art	2009	2015	2023	Änderung absolut gegenüber 2009	Änderung absolut gegenüber 2015	Trend
Schilfrohrsänger	0	0	**4**	+4	+4	**++**
Schlagschwirl	2	0	0	-2	-	
Schnatterente	2	3	**10**	+8	+7	**++**
Schwarzmilan	1	1	1	0-	0-	**±**
Schwarzspecht	2	2	**4**	+2	+2	**±**
Sperber	0	0	**4**	+4	+4	**++**
Sperbergrasmücke	8	7	**5**	-3	-2	**-**
Sumpfrohrsänger	42	22	**16**	-26	-6	**--**
Teichhuhn	n.erf.	5	4	-	-1	**±**
Tüpfelsumpfhuhn	0	0	1	+1	+1	**+**
Turmfalke	0	0	**2**	+2	+2	**+**
Wachtelkönig	1	0	0	-1	-	
Waldkauz	3	3	**1**	-2	-2	**-**
Wasserralle	*n.erf.*	*3*	*4*	-	+1	**±**
Weidenmeise	n.erf.	3	3	-	0	
Wendehals	4	1	**4**	-	+3	**++**
Wiesenschafstelze	13	0	**0**	-13	-	
Zwergtaucher	*2*	*2*	***0***	-2	-2	**-**

Tabelle 6 zeigt, welche Revierzahlen in den einzelnen Teilbereichen des SPA Tegeler Fließ in den Jahren 2015 und 2023 erfasst wurden. Während im Jahresvergleich 2009 – 2015 die Reviersummen über alle Arten 2015 bis auf die Teilfläche NSG Niedermoorwiesen in den anderen mehr oder weniger stark zurückgefallen waren (BOA 2015), zeigt sich aktuell ein nahezu gegenteiliges Bild. Die Teilfläche I Kalktuffgelände fällt als einzige hinter die Daten der Vorerfassung zurück. Die Gesamtrevierzahl liegt um knapp 30% hinter dem Wert von 2015 und auch die Anzahl wertgebender Arten ist von 14 auf 12 leicht zurückgegangen. In allen anderen Teilgebieten wurden – zum Teil erheblich – mehr Reviere registriert als 2015 festgestellt: Im Teilgebiet NSG Niedermoorwiesen um 27%, im Teilgebiet Lübarser Wiesen um 34%, im Teilgebiet Ehem. Gr. Hermsdorfer See und Umgebung um 100% und im Bereich Waidmannsluster Wiesen sogar um fast 110%. Einen möglichen Anteil an diesen teils großen Abweichungen könnten auch Unterschiede in der Wahrnehmungsfähigkeit der Kartierer gehabt haben, denn es kamen diesmal durchweg relativ junge Ornithologen zum Einsatz, während 2015 besonders die Teilgebiete III und IV von einem älteren Kartierer bearbeitet worden war. Die ermittelten Artenzahlen vergrößerten sich im NSG Niedermoorwiesen von 13 auf 21 (+62%), im Bereich Lübarser Wiesen von 10 auf 12 (+20%), im Bereich Ehem. Gr. Hermsdorfer See von 16 auf 17 (+6%) und im Bereich Waidmannsluster Wiesen von 6 auf 13 (+117%). Insbesondere in letzterem spielt sicher der hohe Wasserstand eine Rolle, der das Erscheinen von Rohrschwirl, Schnatterente, Tüpfelsumpfhuhn und Wasserralle begünstigte.

Tabelle 6: Reviersummen (B u. C) der 2023 erfassten Arten in den einzelnen Teilbereichen des SPA im Vergleich zur Brutsaison 2015.

Art	*I - NSG Kalktuff-gelände*		*II -NSG Niedermoorwiesen, Köppchensee*		*III- Lübarser Wiesen*		*IV - Ehem. Großer Herms-dorfer See u. Umgebung*		*V - Waidmanns-luster Wiesen*		***SPA Tegeler Fließtal***	
	2015	**2023**	2015	**2023**	2015	**2023**	2015	**2023**	2015	**2023**	2015	**2023**
Baumpieper	3		2		1						6	**0**
Bluthänfling				**1**		**3**		**1**			0	**5**
Dohle							1				1	**0**
Drosselrohrsänger			4	**5**				**1**			4	**6**
Eisvogel	1	**1**		**2**	1		2			**1**	4	**4**
Feldlerche				**6**							0	**6**
Gebirgsstelze	1						1		3	**4**	5	**4**
Grünspecht	2	**2**		**2**	2	**2**	3	**3**	1	**1**	8	**10**
Kranich				**1**	1	**1**	1	**1**		**1**	2	**4**
Krickente				**1**							0	**1**
Mäusebussard	1	**1**								**1**	1	**2**
Mittelspecht							1		3	**3**	4	**3**
Neuntöter	2	**1**	11	**8**	2	**8**		**1**	1		16	**18**
Pirol	3	**3**	1	**3**	1	**1**		**1**			5	**8**
Rauschschwalbe							2				2	**0**
Rohrschwirl					2	**1**	1	**9**		**1**	3	**11**
Rothalstaucher			3				1				4	**0**
Rotmilan				**1**							0	**1**
Schellente	1		1	**2**			1				3	**2**
Schilfrohrsänger						**4**					0	**4**
Schnatterente			3	**2**		**2**		**4**		**2**	3	**10**

Art	*I - NSG Kalktuff-gelände*		*II -NSG Niedermoorwiesen, Köppchensee*		*III- Lübarser Wiesen*		*IV - Ehem. Großer Herms-dorfer See u. Umgebung*		*V - Waidmanns-luster Wiesen*		***SPA Tegeler Fließtal***	
	2015	**2023**	2015	**2023**	2015	**2023**	2015	**2023**	2015	**2023**	2015	**2023**
Schwarzmilan		**1**	1							**1**	1	**2**
Schwarzspecht		**1**		**1**			1	**1**	1		2	**3**
Sperber		**1**		**1**				**2**			0	**4**
Sperbergrasmücke			7	**5**							7	**5**
Sumpfrohrsänger	2	**3**	7	**4**	11	**4**	2	**5**			22	**16**
Teichhuhn								**4**			0	**4**
Tüpfelsumpfhuhn										**1**	0	**1**
Turmfalke				**1**				**1**			0	**2**
Waldkauz				**1**			1		2		3	**1**
Weidenmeise	3	**1**						**2**			3	**3**
Wendehals	1			**4**							1	**4**
Kleinspecht	4	**1**		**3**		**1**	1	**1**		**1**	5	**7**
Kuckuck	2	**3**	2	**2**	1	**2**	1	**3**		**4**	6	**14**
Wasserralle			1	**1**	1	**2**	1	**2**		**2**	3	**7**
Zwergtaucher	1		1								2	**0**
Revier-Summe	27	**19**	44	**56**	23	**31**	21	**42**	11	**23**	126	**171**
Artenzahl	14	**12**	13	**21**	10	**12**	16	**17**	6	**13**	27	**31**

7 Zur Bestandssituation maßgeblicher Arten

Im Folgenden werden für alle nachgewiesenen Brutvogelarten des Anhanges I VSchRL und die Arten der Kategorien 1 und 2 der Roten Liste Berlins (Witt & Steiof 2013) Angaben zur Bestandssituation in Bezug auf den Berliner Gesamtbestand gemacht sowie auf Beeinträchtigungen, Gefährdungen und erforderliche Schutzmaßnahmen hingewiesen.

Eisvogel

Angaben zum Gesamtberliner Brutbestand sind mit großer Unsicherheit versehen. Gemäß WITT & STEIOF 2013 wird von 10-15 BP ausgegangen. Eine aktuelle Recherche in ornitho.de ergab, dass in den letzten drei Jahren von 16 Standorten sichere Brutnachweise erbracht wurden, so dass eher ein Bestand von mindestens 20 - 25 Brutpaaren in Berlin anzunehmen ist.

Das Tegeler Fließ gehört zu einem der Fließgewässer, an denen alljährlich Brutverdacht mitunter sogar in mehreren Revieren besteht. Die Erfassung 2023 erbrachte zwar zweimal Brutverdacht und zwei Brutnachweise aufgrund futtertragender Altvögel (Kalktuffgelände und nördlich NSG Niedermoorwiesen), die Brutplätze konnten aber nicht ermittelt werden.

Das Tegeler Fließ bietet dem Eisvogel an sich ideale Lebensbedingungen. Die vielfältige Zerschneidung des ca. 11,5 km langen Fließtales birgt allerdings die Gefahr von Kollisionen etc., was sicher einen Einfluss auf die Ansiedlung hat.

Da die Art am Tegeler Fließ nahezu keine Steilwände zum Graben ihrer Nisthöhlen vorfindet, Wurzelteller umgestürzter Bäume selten anfallen und ohnehin schnell verwittern, fehlen geeignete Nistplätze. Eine wirksame Maßnahme zur Förderung der Ansiedlung ist bei dieser Art das Ausbringen von vorgefertigten Brutröhren. Das ist kein neuer Vorschlag (BOA 2009). Die in den 1990er Jahren von der Senatsumweltverwaltung am Ziegeleisee angelegte und über mehrere Jahre erfolgreich wirkende künstliche Steilwand mit künstlichen Niströhren sollte erneuert werden. Diese Kunströhren bieten einen guten Schutz gegenüber den Prädatoren, die viele natürliche Röhren einfach ausgraben.

Kranich

Der Brutbestand des Kranichs liegt nach WITT & STEIOF (2013) in Berlin bei 3-10 BP/Rev.. Inzwischen ist der Bestand spürbar angewachsen. Nach einer kursorischen ornitho.de-Recherche wurden in den letzten vier Jahren aus mindestens 16 Gebieten (evtl. auch mehrere) Brutnachweise gemeldet. Allein die aktuelle SPA-Kartierung (ohne Grunewald!) ergab 11 Reviere. Somit sollte der Berliner Bestand nicht unter 20 Paaren liegen. Bei vier Revieren im UG hat diese eine hohe Bedeutung für den Berliner Bestand der Art.

Allerdings kann es nur bei hohen Wasserständen im Frühjahr im Gebiet des ehemaligen Großen Hermsdorfer Sees und in den Waidmannsluster Wiesen zu einer Nestanlage kommen. Die Stau-Aktivitäten des Bibers sind diesbezüglich sehr förderlich. Als Äsungsflächen für Junge führende Kraniche sind aber die Offenflächen im Unteren Fließtal infolge der relativ engmaschigen Einzäunung des gesamten Areals nicht mehr erreichbar. In den Lübarser Wiesen anwesende Paare brüten, wenn überhaupt, wohl auf der Brandenburger Seite des Tegeler Fließes, nutzen die Wiesen aber als Nahrungsfläche. In den letzten Jahren konnte gelegentlich ein Kranich-Paar mit Jungvogel in den Morgenstunden völlig offen auf den Wiesen bei der Nahrungssuche beobachtet werden.

Alle Brutpaare sind sicher einem hohen Prädationsdruck ausgesetzt, in erster Linie von Wildschwein und Waschbär.

Mittelspecht

Der landesweite Bestand lag 2012 bei etwa 400 Brutpaaren (OTTO et al. 2012). Über die Hälfte aller Mittelspechtreviere lag in den Berliner SPAs. Der Anteil im SPA Tegeler Fließ ist wegen der besonders diversen Habitatstruktur mit aktuell nur drei Revieren aber sehr gering. Im NSG Kalktuffgelände konnte die Art in den vielen Jahren, in denen dort kartiert wurde, bisher nicht nachgewiesen werden. Besondere Beeinträchtigungen der brütenden Mittelspechte sind nicht erkennbar.

Neuntöter

Der Neuntöter ist in Berlin mit 150-250 BP eine mittelhäufige Art, die in allen halboffenen Gebieten insbesondere im Norden und Nordosten der Stadt vorkommt. Die Reviere in den SPAs haben nur einen mittleren Anteil am Gesamtbestand.

Im Tegeler Fließtal hat sich die Zahl der Reviere gegenüber 2015 nochmals leicht erhöht und erreicht knapp 10% des Berliner Gesamtbestandes. Die Bedeutung des SPA für die Art ist als mittel einzustufen.

Anthropogene Störungen oder andere Beeinträchtigungen sind nicht aufgefallen.

Rohrschwirl

Der Berliner Gesamtbestand wurde bei WITT & STEIOF (2013) mit lediglich 10-15 Revieren eingeschätzt, aber bereits auf einen steigenden Trend hingewiesen. Der heutige Bestand dürfte höher liegen, zumal in den beiden SPAs Müggelspree und Tegeler Fließtal zusammen bereits 12 Reviere registriert wurden. Eine kursorische Recherche in ornitho.de ergab, dass in den letzten drei Jahren Meldungen singender Männchen aus mindestens 24 Gebieten eingetragen wurden, in denen auch mehrere Brutvorkommen bestehen können. Ein Brutbestand von 40 bis 50 Revieren dürfte nicht zu hoch geschätzt sein. Mit 11 Revieren hat das UG eine sehr große Bedeutung für den Berliner Gesamtbestand.

Abgesehen von der Beibehaltung eines hohen Wasserstandes, zu dem die Biber-Aktivitäten maßgeblich sind, könnten keine Schutzmaßnahmen zur Erhöhung des Bestandes empfohlen werden.

Rotmilan

Obwohl der Brutplatz des Rotmilans knapp außerhalb nördlich des Köppchensees lag, wurde die Art in die Liste der Brutvögel einbezogen, da sich sein Revier mit Sicherheit auf große Teile des UG erstreckt. Die Art wurde erstmals für das SPA-Tegeler Fließtal nachgewiesen. Der Brutplatz besteht offenbar bereits länger, denn bereits 2021 wurde er von Altenkamp gemeldet (ornitho.de).

Die Art ist in Berlin akut vom Aussterben bedroht und es werde nicht alljährlich Brutnachweise erbracht. Insofern kommt dem UG eine sehr große Bedeutung für die Art zu.

Da der Brutplatz nicht erreichbar ist, erscheinen Schutzmaßnahmen nicht erforderlich.

Schilfrohrsänger

In WITT & STEIOF (2013) wir der Berliner Bestand erheblich schwankend zwischen einem und 16 Revieren angegeben und von einem Rückgang zwischen 2000 und 2013 ausgegangen. Inzwischen scheint sich die Situation geändert zu haben. In den letzten drei Jahren wurden nach einer überschlägigen Recherche in ornitho.de aus 24 Gebieten mindestens 45 singende Männchen nach dem Stichtag für A-Feststellungen gemeldet. Somit dürfte wohl ein Brutbestand von 40 bis 50 Revieren anzunehmen sein.

Das UG hat für Art somit eine mittlere Bedeutung.

Beeinträchtigungen sind derzeit nicht erkennbar.

Schwarzmilan

Der Schwarzmilan gehört zu den sehr seltenen Brutvögeln Berlins (4-8 BP/Rev.). Ein langjährig besetztes Revier am Köppchensee konnte aktuell nicht wieder bestätigt werden. Im Bereich Kalktuffgelände wurde die Art mit Hinweisen auf Nestbau beobachtet, der Brutplatz dürfte sich allerdings nicht innerhalb des UG befunden haben, Für den Berliner Gesamtbestand hat dieses Revier eine große Bedeutung. Da es im NSG liegt, ist ein zusätzlicher Schutz gewährleistet. Der Erlenbruch wird im Prinzip von niemandem freiwillig aufgesucht. Störungen sind daher fast ausgeschlossen. Nisthilfen sind bei dieser Art nicht erforderlich.

Schwarzspecht

Der Schwarzspecht hat in Berlin einen Brutbestand von 70-90 BP (OTTO & WITT 2002), der als stabil angesehen wird (WITT & STEIOF 2013). Mit vier B-Revieren kommt dem UG in Bezug auf den Berliner Gesamtbestand keine besondere Bedeutung zu.

Die Lebensraumbedingungen sind auch nicht besonders günstig. Der in größerem Umfang absterbende Erlenbestand in den Bereichen ehem. Gr. Hermsdorfer See und Waidmannsluster Wiesen könnte zur Anlage von Nisthöhlen genutzt werden. Ein Revier (B) befand sich im NSG Kalktuffgelände. Alle Reviere werden sich auf größere Areale außerhalb des UG erstrecken.

Beeinträchtigungen und konkrete Schutzmaßnahmen sind derzeit nicht erkennbar.

Sperbergrasmücke

Auf 30-60 BP wird der Brutbestand in Berlin geschätzt (WITT & STEIOF 2013). Allerdings scheint es seit 2013 einen (weiteren) Rückgang gegeben zu haben. Das Gelände am Köppchensee ist das ständige Brutgebiet der Sperbergrasmücke im SPA Tegeler Fließ. Die hier siedelnden 5 (2015: 7) Brutpaare repräsentieren mindestens 11 % oder deutlich mehr des Berliner Brutbestandes. Das UG hat für die Berliner Population eine große Bedeutung.

Artspezifische Habitatstrukturen sind offenbar vorhanden. Der teilweise ruderale Charakter des Gebietes mit den Gebüschen muss erhalten bleiben.

Tüpfelsumpfhuhn

Wenngleich das Tüpfelsumpfhuhn in der Roten Liste von 2013 (Witt & Steiof) mit der Einstufung 0 (erloschen) geführt wird, hat es inzwischen doch wieder vereinzelte Brutnachweise gegeben. Im SPA Müggelspree wurden in diesem Jahr ebenfalls ein B-Nachweis und ein weiterer A-Nachweis registriert. Wegen der großen Seltenheit hat jedes Vorkommensgebiet eine große Bedeutung für die Art in Berlin.

Zur Förderung der Art sind hohe Wasserstände bzw. konstante flache Überstauungen essenziell, die durch die Stau-Aktivitäten des Bibers ermöglicht werden. Als Schutzmaßnahme sollte die Wasserbüffelbeweidung nicht in dem Bereich stattfinden, wo die Art verhört wird. Dazu sollte eine regelmäßige Kontrolle auf ihr Vorkommen stattfinden, damit die Beweidung gesteuert werden kann.



Abbildung 3: Habitat des Tüpfelsumpfhuhns im Teilbereich V - Waidmannsluster Wiesen. Foto: L. Lachmann

8 Allgemeine Gefährdungen und erforderliche Schutzmaßnahmen

Wie schon die Gebietsbeschreibung zeigte, weist das SPA Tegeler Fließtal unterschiedliche Biotope auf, die teilweise einen besonderen Schutz als NSG genießen, während andere einer landwirtschaftlichen Nutzung unterliegen. Die Bewirtschaftung z.B. im Bereich Kalktuffgelände und in den Lübarser Wiesen kann für bodenbrütende Arten wie die nicht mehr vorhandene Schafstelze oder die Feldlerche bestandsgefährdend sein, wenn sie gerade während der Bebrütungs- oder Nestlingszeit stattfindet. Für das Braunkehlchen fehlen wohl ausreichend Hochstaudenfluren mit den daraus emporragenden Singwarten.

Das NSG Kalktuffgelände ist in erster Linie ein botanisches Schutzgebiet. Daher sollten die notwendigen Schutzmaßnahmen vordergründig auf die außerordentlich wertvolle Flora ausgerichtet sein. Darauf ist auch der bestehende Pflege- und Entwicklungsplan ausgerichtet. Dabei gibt es für die Avifauna eine ganze Reihe positiver „Nebeneffekte“, die für das augenblickliche Arteninventar als ausreichend angesehen werden. Trotzdem sollen an dieser Stelle nochmals einige Maßnahmen genannt werden, deren kontinuierliche Fortführung es zu sichern gilt:

- Sicherung der kontinuierlichen Wasserzuführung in die Mönchmühler Teiche sowie in die oberhalb des NSG liegenden Versickerungsteiche und in den am NSG entlang laufenden

Graben.

- Sicherung der bisher erfolgten regelmäßigen Mahdarbeiten am Tuffhang sowie den Feucht- und Frischwiesenbereichen im Niederungsgebiet.
- Regulierung des Schwarzwildbestandes, der im NSG einen idealen Rückzugs- und Ruheraum gefunden hat.
- Der Verzicht auf Forstarbeiten in feuchten Niederungsbereich sollte auch zukünftig beibehalten werden.
- Die forstliche Nutzung in den höher gelegenen Bereichen des NSG wurde weitgehend eingestellt. Dieser Bereich ist nach wie vor weiträumig von der Robinie dominiert. Über den Umbau dieser Bereiche in Richtung der potentiell natürlichen Vegetation, die in den 1980er-Jahren bereits ansatzweise erfolgte (Pflanzung von Hainbuche und Stieleiche), sollte erneut nachgedacht werden.

Im Teilgebiet Niedermoorwiesen, Köppchensee existiert zwar ein Schutzstatus, aber nicht alles, was sich dort abspielt, ist aus Naturschutzsicht positiv zu bewerten. Der einzige vegetationsfreie Uferabschnitt des Köppchensees liegt am Mauerweg und ist für Besucher zugänglich, die stets ihre Hunde zum Baden ins Wasser schicken. Das Problem verbotswidrig unangeleint herumlaufender Hunde ist insbesondere auch im Bereich der Lübarser Wiesen ein Problem. Gerade an Wochenenden scheinen sich die Hundebesitzer vor dem Ordnungsamt sicher zu sein.

Die Beweidung größerer Bereiche im NSG Niedermoorwiesen speziell am Köppchensee durch Schafe und die Beweidung der halboffenen Flächen im Unteren Fließtal durch Wasserbüffel stellen zwar eine kostengünstige Landschaftspflege dar, ist aber aus ornithologischer Sicht keine bestandsfördernde Maßnahme für Brutvogelarten. Durch die Wasserbüffel besteht zumindest eine potentielle Gefahr für den Erfolg von Kranichbruten.

Für einige Arten empfiehlt sich die Anbringung von Nisthilfen, die jedoch auch einer gewissen Pflege oder eines Austausches in größeren Abständen bedürfen. Die vom NABU Reinickendorf 2015 eingerichteten Eisvogelnisthilfen am Fließ sind offenbar nicht mehr funktionstüchtig bzw. zerstört (Stork mdl.), ebenso wie die von der obersten Naturschutzbehörde am Ziegeleisee errichtete Eisvogel-Brutwand. Wegen der ansonsten für die Art sehr günstigen Bedingungen sollten an mehreren Stellen, die sich für die Herstellung einer künstlichen Abbruchkante eigenen, solche errichtet werden. Schwere Kästen mit Sandfüllung und künstlicher Röhre sollten allerdings nicht wieder auf Moorboden errichtet werden, da sie zu versinken drohen. Für den Waldkauz hat ebenfalls der NABU Nistkästen aufgehängt (in welchen Zustand sie sich befinden, ist nicht für alle bekannt). Ebenfalls ist die Ausbringung von (neuen) Nisthilfen für die Schellente zu empfehlen. Einige ältere für die Art gedachte befindet sich am Köppchensee. Allerdings sind sie marode und der Waschbär wurde dabei beobachtet, wie er einen Kasten „kontrollierte“. Nisthilfen für die Schellente wie auch die für den Waldkauz müssen gegen den Zugriff des Waschbären gesichert sein.

Nach längerfristiger Anwesenheit von mindestens einem Paar Flussseschwalben während der Brutzeit der letzten drei Jahre sollte ein Versuch unternommen werden, für diese Art ein Nistfloß im Ziegeleisee etwas außerhalb des von Badegästen genutzten Bereichs zu verankern. Die anwesenden Seeschwalben hatten gegenüber Schwimmern eine äußerst geringe Fluchtdistanz (geschätzt unter 3m), wenn sie auf einer der Begrenzungsbojen saßen (s. Abbildung 4).



Abbildung 4: Flussseeschwalbe auf einer Begrenzungsboje für den Badebereich im Ziegeleisee (06.05.2022), Foto: J. Schwarz

9 Literatur

BIOLOVISION SÀRL (2023) https://data.biolovision.net/index.php?m_id=1657&app=naturalist

BÖHNER, J., L. HAVERMEIER & A. WOLTER (2018): Bestand und Verbreitung des Waldkauzes *Strix aluco* in Berlin. Berl. ornithol. Ber. 28: 1-13.

BOA (1993): Brutvogelbericht 1992. Berl. ornithol. Ber. 3: 205-232.

BOA (2009): Ornithologische Grunderfassung des Berliner EU-Vogelschutzgebiets Tegeler Fließtal (SPA 04) – Brutzeit 2009. I.A. Senatsverwaltung für Stadtentwicklung.

BOA (2015): Avifaunistische Folgekartierung im Berliner EU-Vogelschutzgebiet Tegeler Fließtal (SPA 04) – Brutzeit 2015 – i.A. Senatsverwaltung für Stadtentwicklung.

BOA (2023 a): Avifaunistische Folgekartierung im Berliner EU-Vogelschutzgebiet Spandauer Forst (SPA 03)- Brutzeit 2023 – i.A. Senatsverwaltung f. für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt

BOA (2023 b): Avifaunistische Folgekartierung im Berliner EU-Vogelschutzgebiet Müggelspree einschl. „Die Bänke“ (SPA 05) - Brutzeit 2023 - i.A. Senatsverwaltung f. für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt

BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (BFN) – online: Fachinformationssystem FFH-VP-Info des BfN: „Raumbedarf und Aktionsräume von Arten“ (Stand: 10.02.2022) - https://ffh-vp-info.de/FFHVP/download/Raumbedarf_Vogelarten.pdf

BUSCH, M., C. FRANK, R. DRÖSCHMEISTER, B. GERLACH, J. KAMP & CHR. SUDFELDT (2020): Erfassung von Brutvögeln in den Europäischen Vogelschutzgebieten Deutschlands – Analysen, Stand und Perspektiven. Vogelwelt 140:-160-182

DDA - DACHVERBAND DEUTSCHER AVIFAUNISTEN (2022): Bestandsentwicklung, Verbreitung und jahreszeitliches Auftreten von Brut- und Rastvögeln in Deutschland. Dachverband Deutscher Avifaunisten, www.dda-web.de/voegel/voegel-in-deutschland/, aufgerufen am 22.09.2023.

FLADE, MARTIN (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands – Grundlagen für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in der Landschaftsplanung. Eching: IHW, 897 S.

GEDEON, K., C. GRÜNEBERG, A. MITSCHKE, C. SUDFELDT, W. EIKHORST, S. FISCHER, M. FLADE, S. FRICK, I. GEIERSBERGER, B. KOOP, M. KRAMER, T. KRÜGER, N. ROTH, T. RYSLAVY, S. STÜBING, S. R. SUDMANN, R. STEFFENS, F. VÖKLER UND K. WITT (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Atlas of German Breeding Birds. MÜNSTER. 800 S.

OTTO, W. (2010): Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*) als Brutvogel auf dem Berliner Stadtgebiet. Berl. ornithol. Ber. 20: 30-49.

OTTO, W. (2018): Brutbestand des Drosselrohrsängers Acrocephalus arundinaceus in Berlin 2018. Berl. ornithol. Ber. 28: 22-35.

OTTO, W. & K. WITT (2002): Verbreitung und Bestand Berliner Brutvögel. Berl. ornithol. Ber. 12,

OTTO, W., J. BÖHNER & J. SCHWARZ (2012): Starke Bestandszunahme des Mittelspechts *Dendrocopos medius* in Berlin. Berl. ornithol. Ber. 22: 1-20.

SCHARON, J. (2020): Brutbestand von Feldlerche Alauda arvensis und Schafstelze Motacilla flava 2019/20 in Berlin. Berl. ornithol. Ber. 30: 1-10.

SÜDBECK, P., H. ANDRETZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands.

Radolfzell.

WITT, K. & K. STEIOF (2013): Rote Liste und Liste der Brutvögel von Berlin, 3. Fassung, 15.11.2013. Berl. ornithol. Ber. 23: 1-23.

Anhang

Tabelle 7: Gesamtliste der Arten, die mindestens wahrscheinliche Brutvögel sind, mit dem jeweils höchsten Brutzeitcode, den die Kartierer ermittelt haben.

Lfd. Nr.	Art	*wiss. Artname*	max. Brutzeitcode
1	Amsel	*Turdus merula*	C
2	Bachstelze	*Motacilla alba*	B
3	Bläßhuhn	*Fulica atra*	C
4	Blaumeise	*Cyanistes caeruleus*	C
5	Bluthänfling	*Linaria cannabina*	B
6	Buchfink	*Fringilla coelebs*	C
7	Buntspecht	*Dendrocopos major*	C
8	Drosselrohrsänger	*Acrocephalus arundinaceus*	B
9	Dorngrasmücke	*Sylvia communis*	B
10	Eichelhäher	*Garrulus glandarius*	B
11	Eisvogel	*Alcedo atthis*	C
12	Elster	*Pica pica*	B
13	Feldlerche	*Alauda arvensis*	B
14	Feldsperling	*Passer montanus*	B
15	Fitis	*Phylloscopus trochilus*	B
16	Gartenbaumläufer	*Certhia brachydactyla*	C
17	Gartengrasmücke	*Sylvia borin*	B
18	Gartenrotschwanz	*Phoenicurus phoenicurus*	B
19	Gebirgsstelze	*Motacilla cinerea*	C
20	Gelbspötter	*Hippolais icterina*	B
21	Girlitz	*Serinus serinus*	B
22	Goldammer	*Emberiza citrinella*	B
23	Graugans	*Anser anser*	C
24	Grauschnäpper	*Muscicapa striata*	B
25	Grünfink	*Chloris chloris*	B
26	Grünspecht	*Picus viridis*	C
27	Haubentaucher	*Podiceps cristatus*	C
28	Haussperling	*Passer domesticus*	B
29	Heckenbraunelle	*Prunella modularis*	B
30	Höckerschwan	*Cygnus olor*	C
31	Jagdfasan	*Phasioanus colchicus*	B
32	Kernbeißer	*Coccothraustes coccothraustes*	B
33	Klappergrasmücke	*Sylvia curruca*	B
34	Kleiber	*Sitta europaea*	C
35	Kleinspecht	*Dryobates minor*	B
36	Kohlmeise	*Parus major*	C
37	Kolkrabe	*Corvus corax*	C
38	Kranich	*Grus grus*	B

Lfd. Nr.	Art	*wiss. Artname*	max. Brutzeitcode
39	Krickente	*Anas crecca*	B
40	Kuckuck	*Cuculus canorus*	B
41	Mäusebussard	*Buteo buteo*	C
42	Mittelspecht	*Dendrocopos medius*	C
43	Mönchsgrasmücke	*Sylvia atricapilla*	C
44	Nachtigall	*Luscinia megarhynchos*	B
45	Nebelkrähe	*Corvus cornix*	B
46	Neuntöter	*Lanius collurio*	C
47	Pirol	*Oriolus oriolus*	B
48	Reiherente	*Aythya fuligula*	B
49	Ringeltaube	*Columba palumbus*	B
50	Rohrammer	*Emberiza schoeniclus*	B
51	Rohrschwirl	*Locustella luscinioides*	B
52	Rotkehlchen	*Erithacus rubecula*	C
53	Rotmilan	*Milvus milvus*	C
54	Schellente	*Bucephala clangula*	B
55	Schilfrohrsänger	*Acrocephalus schoenobaenus*	B
56	Schnatterente	*Mareca strepera*	C
57	Schwanzmeise	*Aegithalos caudatus*	C
58	Schwarzkehlchen	*Saxicola rubicola*	B
59	Schwarzmilan	*Milvus migrans*	B
60	Schwarzspecht	*Dryocopus martius*	B
61	Singdrossel	*Turdus philomelos*	C
62	Sommergoldhähnchen	*Regulus ignicapillus*	C
63	Sperber	*Accipiter nisus*	C
64	Sperbergrasmücke	*Sylvia nisoria*	B
65	Star	*Sturnus vulgaris*	C
66	Stieglitz	*Carduelis carduelis*	B
67	Stockente	*Anas platyrhynchos*	C
68	Sumpfmeise	*Poecile palustris*	B
69	Sumpfrohrsänger	*Acrocephalus palustris*	B
70	Teichhuhn	*Gallinula chloropus*	B
71	Teichrohrsänger	*Acrocephalus scirpaceus*	B
72	Trauerschnäpper	*Ficedula hypoleuca*	B
73	Tüpfelsumpfhuhn	*Porzana porzana*	B
74	Turmfalke	*Falco tinnunculus*	C
75	Waldbaumläufer	*Certhia familiaris*	B
76	Waldkauz	*Strix aluco*	B
77	Waldlaubsänger	*Phylloscopus sibilatrix*	B
78	Wasserralle	*Rallus aquaticus*	B
79	Weidenmeise	*Parus montanus*	B
80	Wendehals	*Jynx torquilla*	B

Lfd. Nr.	Art	*wiss. Artname*	max. Brutzeitcode
81	Zaunkönig	*Troglodytes troglodytes*	B
82	Zilpzalp	*Phylloscopus collybita*	B

Tabelle xx: Liste von weiteren Arten, bei denen lediglich ein Brutzeitnachweis gelang (A-Reviere)

Lfd. Nr.	Art	*wiss. Artname*
1	Feldschwirl	*Locustella naevia*
2	Flussseeschwalbe	*Sterna hirundo*
3	Gimpel	*Pyrrhula pyrrhula*
4	Grauammer	*Emberiza calandra*
5	Habicht	*Accipiter gentilis*
6	Hausrotschwanz	*Phoenicurus ochruros*
7	Heidelerche	*Lullula arborea*
8	Kernbeißer	*Coccothraustes coccothraustes*
9	Mandarinente	*Aix galericulata*
10	Misteldrossel	*Turdus viscivorus*
11	Tannenmeise	*Periparus ater*
12	Wachtel	*Coturnix coturnix*
13	Waldschnepfe	*Scolopax rusticola*
14	Wintergoldhähnchen	*Regulus regulus*
15	Zwergtaucher	*Tachybaptus ruficollis*